Nr 264 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 10. November 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Rollenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Einziehung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Vaterländische Blätter"

Querschnitt durch den Tag

Das Memorandum des Reparationsagenten, Mr. Parker Gilbert, ist, nach seiner Veröffentlichung durch die offizielle Berliner Stelle, von der Presse der ganzen Welt nachgedruckt und kommentiert worden. Die gleichzeitig veröffentlichte Antwort der deutschen Regierung findet sich meist nur auszugsweise nachgedruckt. Ein Wille zur verständnisvollen Würdigung der deutschen Entgegnung findet sich bei der Entente bis jetzt, soweit wir es übersehen können, nur in der liberalen Presse Englands. Ein fester Standpunkt in dieser Frage hat sich übrigens in den einzelnen Ländern und Gruppen noch nicht herauskristallisiert; sie wird aber in der internationalen Diskussion der nächsten Wochen die beherrschende Frage bleiben.

*

Baldwin, der englische Premier, hat in Edinburg eine Programmrede gehalten, in der er in allen Schwierigkeiten, worin sich das britische Weltreich befindet, einen beneidenswerten Optimismus verrät. Besonders ist ihm von Wichtigkeit die Einigkeit der konservativen Partei, die er trotz des Abschwenkens des Lord Robert Cecil für vollkommen erklärt. Ueber die Versöhnung der Stockliberalen (vom Heerhausen Asquiths) mit Lloyd George, die die Einigkeit unter den Liberalen wiederhergestellt hat, tröstet er sich hinweg mit der Berufung auf die Liebschaft des Göttervaters Zeus mit der Danaë: dieser muntere Himmlische stieg als Goldregen zu ihr hinab — eine Anspielung auf Lloyd Georges Wahlfonds.

*

Der Zollkonflikt zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich soll durch die letzte französische Note der Beilegung nahe gerückt sein. Diese Nachricht kommt aus Washington, was darauf schließen läßt, daß Frankreich nachgegeben hat und Amerika die Vergünstigungen des Handelsvertrags mit Deutschland zu gewähren bereit ist, ohne eine Gegenleistung dafür zu empfangen.

*

In Frankreich beschäftigt man sich fortgesetzt mit den italienischen Ansprüchen in Bezug auf die Verwaltung der Tanger-Zone und sucht durch Vorstellungen und Versicherungen eine Verschärfung der Beziehungen zu Italien zu vermeiden. Man weiß, beim bevorstehenden Wahlkampf geht es um andere Dinge. Die Vorstellungen beziehen sich auf die früher abgeschlossenen Verträge, die den Italienern und Engländern erweisen sollen, daß Italiens Verzichtleistung auf ein Interesse an Tanger feierlich bestegelt sei (die Verträge sind jetzt veröffentlicht), und die Versicherungen gehen dahin, daß Frankreich, wie England es vorschlägt, gewillt ist bei der künftigen Regelung Italien zu Rate zu ziehen.

*

Gestern haben die belgischen Kammern ihre Beratungen wieder aufgenommen. Der Hauptgegenstand, der von internationaler Bedeutung ist, ist die Gesetzvorlage über die Dienstzeit. Ob sie in den nächsten Wochen ihre völlige Erledigung findet, ist nicht sicher, aber sie wird schon bei der Feststellung des Kontingents für 1928 im Haushalt ihre Rolle spielen und leidenschaftlich erörtert werden. Die Sozialisten setzen ihre heftige Agitation für eine Beschränkung der Dienstzeit auf sechs Monate fort, um ihren linken Flügel und ihre jungen Elemente nicht an die Kommunisten zu verlieren. Den Standpunkt der Liberalen kennt man noch nicht genau. Gehen sie auf eine Herabsetzung der Dienstzeit im Prinzip ein, so werden sie als Ersatz eine vorbereitende militärische Erziehung der Schuljugend verlangen. Auf gleichem Standpunkt dürften die Konservativen und die Klerikalen stehen.

*

Die Teilnahme der Sowjets an der Abrüstungskonferenz von Genf stellt England vor die Frage, wie es sich dazu verhalten soll. Wenn die Delegierten beider Länder an einem Tische sitzen, so muß die Beziehung zwischen ihnen in irgend eine diplomatische Form gebracht werden. In England nimmt man nun an, daß die Vertreter Deutschlands und Norwegens als Vermittler auftreten und eine Wiederannäherungsformel finden werden. Der diplomatische Kontakt zwischen London und Moskau, der infolge der bolschewistischen Wühlereien in England von der britischen Regierung abgebrochen wurde, könnte auf diese Weise wiederhergestellt werden.

D.

Der große Gläubiger

wtb. Washington, 9. Nov. Nach einer Zusammenstellung des Schatzamtes sind am 15. Dezember folgende Raten fremder Schulden fällig: Von England 92 575 000 Dollar, von der Tschechoslowakei 1 500 000 Dollar, von Belgien 1 125 000 Dollar, von Polen eine Million Dollar, ferner kleinere Beträge von Finnland, Ungarn, Lettland, Litauen und Estland von insgesamt 9 657 400 Dollar. Laut „Associated Preß" erwartet das Schatzamt, daß Frankreich nach den Frühjahrswahlen Vorschläge auf Fundierung seiner Kriegsschulden unterbreiten werde, andernfalls müsse es im August 1928 für Kriegsmaterial 400 Millionen Dollar zahlen. Als vorläufig uneinbringlich wurden vom Schatzamt 250 Millionen Dollar von Rußland und 16 Millionen Dollar von Armenien abgestrichen.

---

wtb. Berlin, 8. Nov. Das Arbeitsministerium erklärt, daß zur Stellung eines besonderen Schlichters in dem Streik der Zigarrenindustrie keine Möglichkeit sei, da der Tarifvertrag unkündbar bis zum 31. März 1928 laufe.

wtb. Potsdam, 9. Nov. Die Beisetzung des Prinzen Friedrich Karl hat heute vormittag um 9 Uhr im allerengsten Familienkreise in der Familiengruft im Alten Park von Klein-Glienicke stattgefunden.

Reparationsausschuß beim Kabinett

Ein Beschluß der Reichsregierung

Einsetzung eines Reparationsausschusses.

wtb. Berlin, 9. Nov. (Radio.) **Das Reichskabinett setzte in seiner heutigen Sitzung den vom Reichsminister der Finanzen bereits vor längerer Zeit unterbreiteten Vorschlag auf Bildung eines reparationspolitischen Ausschusses der Reichsregierung fest. Dieser Ausschuß soll danach unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen entsprechend dem interministeriellen handelspolitischen Ausschuß aus Vertretern der für die Reparationspolitik im einzelnen zuständigen Ministerien bestehen und mit der Aufgabe der Vorbereitung aller mit der Reparationspolitik zusammenhängenden Maßnahmen betraut werden.**

Berlin, 9. Nov. (Eig. Drahtb.) Mit der Einsetzung des Reparationspolitischen Ausschusses, die das Kabinett heute abend beschlossen hat, ist nunmehr ein Plan verwirklicht worden, den wir bereits vor einer Reihe von Tagen ankündigten. In dem Ausschuß werden das Finanzministerium, das Auswärtige Amt, das Wirtschaftsministerium und das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft vertreten sein. Diese Aemter werden ihre zuständigen Sachbearbeiter in den Ausschuß senden. Es ist aber anzunehmen, daß in wichtigen Fragen auch die Minister selbst oder die Staatssekretäre an den Beratungen teilnehmen. Mit der Bildung des Ausschusses ist der Plan der Berufung eines Reparationskommissars erledigt. An unterrichteter Stelle wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß dieser Plan zwar in politischen Kreisen erörtert, vom Kabinett aber niemals beabsichtigt war. Uebrigens hält man es immerhin nicht für ausgeschlossen, daß der Ausschuß einen so ausgezeichneten Sachverständigen wie Staatssekretär a. D. Bergmann, der bekanntlich für den Posten des Reparationskommissars genannt worden war, zu den Beratungen des Ausschusses hinzuzieht. Nunmehr sind auch die Gerüchte erledigt, die davon wissen wollten, daß der Reichsfinanzminister sich gegen die Einsetzung eines solchen Ausschusses erklärt habe. In der halbamtlichen Mitteilung wird nämlich ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Ausschuß gerade auf Antrag des Reichsfinanzministers gebildet wird.

Auswirkungen des Memorandums

Der bayrische Anleihebedarf gefährdet.

wtb. München, 9. Nov. Bei der weiteren Beratung des Etats des Finanzministeriums im bayrischen Landtag wandte sich die Debatte der staatsrechtlichen Gestaltung Deutschlands und dem Memorandum des Reparationsagenten zu. Die Deutschnationalen erhoben gegen die Schaffung eines Einheitsstaates Einspruch und kritisierten die Einmischung des Reparationsagenten in innerpolitische Dinge Deutschlands. Finanzminister Dr. Schmelzle äußerte zu dem Memorandum, eine Folge der von dem Reparationsagenten unternommenen Schritte sei schon eingetreten, denn es sei zweifelhaft, ob Bayern seinen Anleihebedarf während der nächsten zwei Jahre werde decken können. Der Minister mahnte in diesem Zusammenhang das Reich erneut, die bayrischen Forderungen zu erfüllen. Die Reparationsleistungen seien nur möglich, wenn die deutsche Wirtschaft stärker werde, als sie vor dem Kriege gewesen sei. An den jetzigen Verhältnissen vermöge auch ein Finanzdiktator nichts zu ändern. Höchste Sparsamkeit im Reich und Ländern sei dringendes Gebot.

Für Begrenzung der Reparationszahlungen

wtb. London, 9. Nov. Der Wirtschaftssachverständige Sir Josiah Stamp, der z. Zt. dem Dawes-Ausschuß angehört hat, erklärte gestern in einer Rede in Manchester: Der Zeitpunkt rückt schneller heran, wo man darüber entscheiden muß, was man von Deutschland an Reparationen sowie Zinsen verlangen will, die nur in Gütern gezahlt werden können. Amerika muß eine maßgebende Rolle bei der Entscheidung spielen. Es sei unmöglich, unbegrenzte Zeit mit Teillösungen fortzufahren, wie dies gegenwärtig geschieht. Solche Methoden können eine Weile betrieben werden, müssen aber schließlich versagen. Diese Tatsache würde keine große Wichtigkeit haben, wenn nicht der schließliche Zusammenbruch auch politische Folgen haben würde.

„Financial Times" unterstützt diese Bemerkungen in einem Leitartikel und sagt: Der Tag der Abrechnung kann aufgeschoben werden, aber ob die Periode kurz oder lang ist, sie kann nicht endlos fortdauern, wenn es überhaupt einen erfolgreichen Reparationsplan geben soll.

Die neue Kraftfahrzeugsteuer

wtb. Berlin, 9. Nov. (Radio.) Das Reichskabinett hat heute unter Vorsitz des Reichskanzlers den Entwurf eines Kraftfahrzeugsteuergesetzes verabschiedet. Der Entwurf sieht von der Einführung einer Betriebsstoff-, Reifen- oder Kilometersteuer ab und schlägt Festhaltung am Pauschalsteuersystem vor. Krafträder und Personenkraftwagen sollen in Zukunft nicht mehr nach Steuer-Pferdestärken, sondern nach dem Hubraum besteuert werden, und zwar sollen in Anlehnung an die geltenden Steuersätze für je 100 ccm Hubraum bei Rädern 8 Mark, bei Personenwagen 12 Mark erhoben werden. Die geltenden hohen Steuersätze für stärkere Personenwagen sollen durch Fortfall der geometrischen Staffelung des Steuertarifes gemildert werden. Für Kraftomnibusse, Lastkraftwagen und Zugmaschinen bleiben Steuermaßstab und Steuertarif unverändert. Die Erhebung landesrechtlicher Abgaben von Kraftfahrzeugen, sei es in Form von Beiträgen für außergewöhnliche Wegeabnutzung (Vorausleistungen), sei es in Form von Wege- oder Brückengeldern, soll weiterhin unzulässig sein. Zur Abgeltung dieser Abgaben und im Hinblick auf die erheblichen finanziellen Erfordernisse der Wegeunterhaltung soll der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1928 in der gleichen Höhe wie bisher, nämlich auf 25 Proz., festgesetzt werden. Erleichterungen sollen geschaffen werden durch Verbilligung der kurzfristigen Steuerkarten, Einführung vierteljährlicher Teilzahlungen und Erweiterung der Erstattungsvorschriften. Das Steueraufkommen, das für das Rechnungsjahr 1927 auf 150 Millionen Mark angenommen wird, wird für 1928 nach den Vorschlägen des Gesetzentwurfes auf 160 Millionen Mark geschätzt. Die neue Regelung soll am 1. April 1928 in Kraft treten. Bis dahin soll die jetzige Vorschrift weiter gelten.

Die Wohnungszwangswirtschaft

vdz. Berlin, 9. Nov. Der Wohnungsausschuß des Reichstages setzte die Beratung der Novelle zum Mietrecht fort. Abg. Dr. Jörissen (Wirtsch.-Part.) vertrat die Interessen des Hausbesitzes. Er meinte, daß die Freigabe der gewerblichen Räume keine Unzuträglichkeiten zur Folge gehabt habe. Von der Mieterhöhung von 20 Proz. kämen dem Hausbesitzer nur 2 Proz. zugute.

Abg. Tremmel (Ztr.) verlangte grundsätzlich die Aufrechterhaltung der Wohnungszwangswirtschaft, trat aber für die Einführung des Kündigungsrechtes und die Regierungsvorlage ein.

Abg. Bartschat (Dem.) lehnte die Vorlage ab; er war der Auffassung, die Aufhebung der Zwangswirtschaft für die gewerblichen Räume habe den kleinen Existenzen die schwersten Schädigungen gebracht und die Einführung des Kündigungsrechtes würde die unerträglichen Zustände noch verschlimmern.

Reichsjustizminister Hergt hielt den Zeitpunkt für die Einführung des Kündigungsrechtes für gekommen, erklärte aber, die Regierung würde darauf keinen Wert mehr legen, wenn die Hausbesitzer tatsächlich, wie man aus den Worten Dr. Jörissens habe entnehmen können, die von der Regierung vorgeschlagene Regelung bekämpften, und was im übrigen die Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft anlange, so sehe die Regierung von dem in der Verfassung aufgestellten Eigentumsbegriff ab.

Abg. Winnefeld (DVP.) warf den Sozialdemokraten vor, daß sie aus Gründen des Sozialisierungsgedankens an der Zwangswirtschaft festhielten, anstatt dem Wohnungsmangel dadurch abzuhelfen, daß sie die Neubautätigkeit auf alle mögliche Weise förderten. Der Redner war der Ansicht, daß die Mieten in den alten Häusern gesenkt werden müssen in der Weise, daß die Hauszinssteuer abgebaut wird. — Weiterberatung Donnerstag.

Vorträge beim Reichspräsidenten

wtb. Berlin, 9. Nov. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichskanzler Dr. Marx und nahm außerdem einen Vortrag des Reichsministers des Innern von Keudell entgegen.

Marx und Stresemanns Wiener Reise

Das Programm für den Besuch bei der österreichischen Regierung.

wtb. Berlin, 9. Nov. Der Reichskanzler und der Reichsminister des Aeußeren werden am 13. dieses Monats, abends, von Berlin abfahren und am 14. 11. in Wien eintreffen. Beide werden in der Deutschen Gesandtschaft wohnen, während die Herren ihrer Begleitung in einem Wiener Hotel als Gäste der österreichischen Regierung untergebracht werden. Am Vormittag des 14. Nov. steht ein Besuch bei Bundeskanzler Seipel bevor, ferner ein Frühstück beim Bundespräsidenten Hainisch. Abends um 8 Uhr ist ein großer Empfang der österreichischen Regierung für die reichsdeutschen Herren vorgesehen, bei welcher Gelegenheit Ansprachen gehalten werden. Abends ist eine Vorstellung im Opernhaus und ein Essen bei dem österreichischen Unterrichtsminister Schmitz, am 16. Nov. wird der Reichskanzler sich nach München begeben, wo er 24 Stunden verweilen wird. Der Reichsminister des Aeußern dürfte am 16. Nov. noch in Wien bleiben und dann nach Berlin zurückkehren.

Reichswirtschaftsrat für Zwei-Schichtensystem

vdz. Berlin, 9. Nov. (Radio.) Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hat den ersten Teil des Arbeitsschutzgesetzes begutachtet. Der Rest des Entwurfes wird in den nächsten Monaten erledigt werden. Dabei wurden eine Reihe von Aenderungen, meist auf Antrag der Arbeitgebervertreter, beschlossen. Eine lebhafte Aussprache fand über den § 11 statt, der in Betrieben mit ununterbrochener Arbeit das Zwei-Schichtensystem mit 56stündiger Arbeitswoche vorsieht. Das von den Arbeitnehmern beantragte Drei-Schichtensystem wurde abgelehnt, aber eine Entschließung gefaßt, in der die baldige Ersetzung des Zwei-Schichtensystems durch das Drei-Schichtensystem gefordert und der Reichsarbeitsminister ersucht wird, den bisherigen Zustand nur dort noch bestehen zu lassen, wo volkswirtschaftliche Notwendigkeiten gegeben seien.

Rücktritt des Kattowitzer Stadtpräsidenten

wtb. Kattowitz, 9. Nov. (Drahtb.) Der Kattowitzer Stadtpräsident Dr. Gornik hat nach einem sechswöchigen Urlaub seinen Dienst wieder angetreten, doch zwingen ihn, wie mitgeteilt wird, Gesundheitsrücksichten zur Niederlegung seines Amtes. Die tatsächlichen Gründe seines Rücktritts sind aber zweifellos nationalpolitischer Natur, denn es ist kein Geheimnis, daß die nationalistischen Kreise Ostoberschlesiens wegen der Objektivität des Stadtpräsidenten gegenüber der deutschen Minderheit durch fortgesetzte Anfeindungen in der Presse auf seine zwangsweise Pensionierung hingearbeitet haben.

Die Träger des Schillerpreises

Hermann Burte, Fritz von Unruh, Franz Werfel.

wtb. Berlin, 9. Nov. (Radio.) **Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die zur Verteilung des Schiller-Preises berufene Kommission dem preußischen Staatsministerium als gemeinsame Träger des Schiller-Preises die Dichter Hermann Burte, Fritz von Unruh und Franz Werfel vorgeschlagen. Das Staatsministerium hat diesem Vorschlag entsprochen.**

Auslandsnachrichten

Der Kampf um die Rückkehr Carols.

wtb. Bukarest, 9. Nov. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Bukarest veröffentlicht die Zeitung „Cuventul" ein offenes Schreiben an den Ministerpräsidenten Bratianu, in dem dieser aufgefordert wird, sich nicht allzu sehr gegen die Rückkehr des Prinzen Carol zu sperren, die die nationale Bauernpartei sowie sämtliche Volksparteien forderten.

Eigentumsrückgabe und Dawesplan.

wtb. Washington, 9. Nov. Politische Kreise weisen darauf hin, daß das Herannahen der Höchstzahlungen des Dawesplanes eine baldige Erledigung der Rückgabe des deutschen Eigentums um so dringender geboten erscheinen lasse, als die Eigentumsrückgabe die Konvertierung und Neu-Emissionen erleichtere. Wie gemeldet wird, werde Bascom Schlemp, der frühere Sekretär des Präsidenten Coolidge, während der nächsten Kongreßtagung die Interessen der deutschen Entschädigungsberechtigten wahrnehmen.

Lokalwahlen in Amerika.

wtb. Newyork, 9. Nov. In verschiedenen Staaten und Kommunen fanden gestern Wahlen statt, bei denen es sich lediglich um lokalpolitische Fragen handelte. In Louisville (Kentucky), wo der scharfe Wahlkampf zwischen dem demokratischen und dem republikanischen Gouverneurskandidaten noch unentschieden ist, wurden zwei Wähler in einer Schießerei getötet. In Wilkesgarre (Pennsylvanien) kam es verschiedentlich zu Tumulten, da Wahlurnen wegen versuchten Wahlbetruges beschlagnahmt wurden. Im Staate Newyork zeigt der Wahlausfall eine Stärkung des Prestiges von Gouverneur Smith, der in der letzten Zeit wiederholt als möglicher demokratischer Präsidentschaftskandidat genannt wurde. In Detroit wurde ein Prohibitionsgegner zum Bürgermeister gewählt. Auch in Ohio hat sich in dem Ausfall der Wahlen eine prohibitionsfeindliche Stimmung gezeigt.

Die Überschwemmungen in den Neu-England-Staaten.

wtb. Boston, 8. Nov. (Radio.) In der Überschwemmungskatastrophe ist der Staat Vermont am stärksten betroffen worden. Dort sind 114 Todesopfer zu verzeichnen. In Massachusetts beträgt die Zahl der Toten 13. Der Sachschaden wird in Rutland allein auf 5 Millionen Dollar geschätzt, in Montpellier auf 3 Millionen Dollar. Den abgeschlossenen Gebieten wurden Arznei- und Nahrungsmittel mit Flugzeugen zugeführt.

Deutsches Reich

Aus dem Reichstag. Im Reichstag versammelte sich die deutschnationale Fraktion am Mittwoch zu ihrer jede Woche üblichen Sitzung, um Berichte über die Arbeit in den Ausschüssen entgegenzunehmen. Der Bildungsausschuß und der Strafrechtsausschuß hielten wegen des Revolutionstages keine Sitzungen ab. Der Haushaltsausschuß jedoch setzte vormittags die Einzelberatung des Besoldungsgesetzes fort.

Der Reichsparteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei ist auf den 4. Dezember nach dem Reichstag einberufen worden, wobei Reichsminister a. D. Koch-Weser allgemeinpolitische Fragen und die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Bäumer das Reichsschulgesetz behandeln wird. Ferner wird sich der Parteiausschuß mit den Kandidatenaufstellungen zum Reichs- und preußischen Landtag beschäftigen.

---

wtb. Berlin, 9. Nov. (Radio.) Die Ratifikationsurkunden zum deutsch-belgischen Luftverkehrsabkommen vom 29. Mai 1926 sind am 22. Oktober in Paris ausgetauscht worden. Das Abkommen ist mit diesem Tage in Kraft getreten.

wtb. Berlin, 9. Nov. (Radio.) In einer Vollversammlung der Handwerkskammer wurde heute der Entwurf der Reichsregierung für ein Berufsausbildungsgesetz, das für das Handwerk von einschneidender Bedeutung sei, von der überwiegenden Mehrheit der Anwesenden als untragbar abgelehnt.

wtb. Berlin, 9. Nov. (Radio.) Beim Überschreiten des Fahrdammes in der Bellevuestraße stürzte heute nachmittag Staatssekretär a. D. Baake so unglücklich, daß er sich einen linksseitigen Oberschenkelbruch zuzog.

Keine Finanzkontrolle über die Städte

wtb. Berlin, 9. Nov. (Radio.) Das in einigen Berliner Abendblättern verbreitete Gerücht, wonach ein Beamter des Reichssparkommissars delegiert werden soll, um die Gestaltung der Gemeindefinanzen und insbesondere ihre fortschreitende Rationalisierung zu überwachen, entbehrt, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, jeder Grundlage.

Neues vom Tage

Neuer Selbstmordversuch des Köpenicker Überlebenden.

Der Zustand des im Köpenicker Kreiskrankenhaus liegenden dritten Opfers der Köpenicker Selbstmordtragödie, des 24jährigen Albert Haak, ist immer noch außerordentlich ernst. Als der Bedauernswerte erfuhr, daß er in jedem Falle auf Lebenszeit blind bleiben müsse, unternahm er in einem unbewachten Augenblick einen neuen Selbstmordversuch. Er wurde daraufhin unter ständige Bewachung gestellt. Der Kriminalpolizei machte Haak ergänzende Mitteilungen über die unglückselige Tat. Danach war die erste Äußerung der drei jungen Leute zur Mutter des Mutbe: „Wir schießen uns nachher tot", wirklich von allen Dreien scherzhaft gemeint. Im weiteren Verlauf ihrer Unterhaltung gelangten sie aber in eine so deprimierte Stimmung, daß sie sich zum Selbstmord entschlossen.

Polizeiwachtmeister als Diebe.

Drei Berliner Polizeiwachtmeister, die sich von Stoffballen, die einem Diebe abgenommen und auf dem Polizeirevier untergebracht waren, einen Teil der Stoffe angeeignet hatte, wurden zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Bestialischer Mord.

In Friensteedt bei Erfurt ermordete der 19jährige landwirtschaftliche Arbeiter Heinz Schiller auf bestialische Weise eine 61jährige Witwe, nachdem er die Frau zu vergewaltigen versucht hatt. Mit einem Küchenmesser brachte er ihr einen bis auf die Wirbelsäule gehenden Stich in den Hals bei. Dann schlug er mit einem Dreifuß auf sie ein und erdrosselte sie schließlich mit einem Strick. Nach der Tat versuchte er sich zuerst mit Kresolin zu vergiften und schnitt sich dann durch einen Schrotschuß in den Unterleib.

Ein Großvater erschießt seinen Enkel.

In Duisburg erschoß der 70 Jahre alte Invalide Eich in einem Anfall von Schwermut seinen 18jährigen Enkel und beging Selbstmord durch Erhängen, nachdem er sich vorher noch einen Kopfschuß beigebracht hatte.

Eine neue Großstadt im Ruhrgebiet?

Nach Meldungen aus Bochum trägt sich die Stadt Recklinghausen mit der Absicht, ihre Selbständigkeit aufzugeben, und zwar zu Gunsten einer Großstadt Herne-Castrop-Wanne-Eickel-Herten, die 300 000 Einwohner haben würde. Diesbezügliche Verhandlungen sollen schon im Gange sein. Der Oberbürgermeister von Herne habe seine Zustimmung davon abhängig gemacht, daß Castrop-Rauxel hinzugezogen würde und daß der neue Amtssitz nach Herne komme. Der Oberbürgermeister von Recklinghausen soll damit einverstanden sein, daß der Amtssitz nach Herne kommt.

Telephongespräche zwischen dem Festland und auf See befindlichen Dampfern.

Die Reichspost hält die Funkentechnik für soweit vorgeschritten, daß man ernstlich daran gehen kann, einen Fernsprechverkehr zwischen dem Festland und weit auf dem Weltmeer befindlichen Dampfern aufzubauen. Die Reichspost hat bereits vor einiger Zeit einmal ausgiebige Fernsprechversuche mit schwimmenden Dampfern von der drahtlosen Station Norddeich aus unternommen. Dieser versuchsweise Fernsprechverkehr arbeitete so gut, daß er auch auf die gewöhnlichen Landleitungen nach Berlin übertragen werden konnte. Jetzt hat die Reichspost ein neues Versuchsschiff ausgerüstet, das in nächster Zeit seine Versuchsfahrten auf der Nord- und Ostsee aufnehmen wird. Diese neue technische Errungenschaft soll dahin ausgeprobt werden, mit welchem Zuverlässigkeitsgrad sie von den auf hoher See befindlichen Dampfern bei gutem Wetter benutzt werden kann.

Letzte Radio-Meldungen

Besoldungsreform und Parteien.

Berlin, 10. Nov. (Radio.) Gestern fanden im Reichstag interfraktionelle Besprechungen über die Besoldungsreform statt. Zu Beschlüssen ist es noch nicht gekommen. Anscheinend will man, wie es in der „D. A. Z." heißt, die Sitzung des Zentrums am Donnerstag abwarten. Die Deutschnationale Volkspartei hat gestern beschlossen, an der Vorlage des Reichsfinanzministers festzuhalten. Auch von der Deutschen Volkspartei wird, dem genannten Blatt zufolge, erklärt, daß Pläne, die Besoldungsreform etwa hinauszuschieben oder etappenweise vorzugehen oder sie mit der Verwaltungsreform zu verknüpfen, nicht in Frage kämen. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei wird heute in Berlin zur Beratung der schwebenden politischen Fragen zusammentreten.

7 Millionen Mark Hindenburg-Spende.

Berlin, 10. Nov. (Radio.) In einer Mitteilung des Kyffhäuserbundes, wonach sich das Ergebnis der Hindenburg-Spende auf rund 7 Millionen Mark beläuft, bemerkt die „Tägl. Rundschau", daß sich zurzeit genaue Angaben über das Ergebnis noch nicht machen lassen, da der Abschluß erst Mitte November erfolgen wird. Man könne aber annehmen, daß die Summe von 7 Millionen Mark ungefähr das richtige treffen wird.

Politische Verhaftungen in Südtirol.

wtb. Wien, 9. Nov. (Radio.) Die „Neue freie Presse" meldet aus Innsbruck: In Tarsens in Südtirol wurden 24 Männer verhaftet, die beschuldigt werden, am Jahrestage des Marsches nach Rom Plakate mit dem Bildnis Mussolinis sowie Aufrufe mit Pferde überklebt zu haben.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Lippischer Landtag

Sitzung vom Mittwoch, 9. November 1927, vormittags ½10 Uhr.

Anwesend sind 18 Abgeordnete. Es fehlen die Abgeordneten Fassenecker, Müller und Frl. Lüken.

Am Regierungstisch die Mitglieder des Landespräsidiums Generke und Geise, Regierungsrat Dr. Petri.

Vom Verwaltungsamt Brake ist ein Beschluß des Amtsgemeinderats des Amtes Sternberg-Barntrup eingegangen, wonach dieser wünscht, daß der Kreistag aus Vertretern der Gemeinden besteht, und daß ferner in Bösingfeld eine Verwaltungsnebenstelle eingerichtet wird. Ferner wünscht der Amtsgemeinderat, daß die neuen Verwaltungsbezirke nicht Amt, sondern Kreis genannt werden.

Auf der Tagesordnung steht sodann zunächst ein

Antrag des Hauptausschusses zum Schreiben des Bürgervereins in Horn,

betr. Aenderung des Fortbildungsschulgesetzes. Der Ausschuß beantragt, folgendes zu beschließen: Der Landtag sieht sich nicht in der Lage, dem Antrage zu entsprechen, da der § 2 des Fortbildungsschulgesetzes bereits ausreichende Bestimmungen enthält.

Abg. **Köster** (als Berichterstatter): In einer Eingabe an den Landtag führt der Bürgerverein der Stadt Horn Klage über mangelndes Entgegenkommen bei Beurlaubungen von Fortbildungsschülern. Er betont dabei, daß das Fortbildungsschulgesetz in § 2 nur dem gesamten Fortbildungsschulvorstand das Recht gewährt, Beurlaubungen in dringenden Fällen vorzunehmen. Gleichlaufend mit dieser Eingabe ist eine Beschwerdeschrift an die Oberschulbehörde ergangen, in der zahlreiche Fälle von mangelndem Entgegenkommen aufgezählt worden sind. Wenn diese einzelnen Fälle im Hauptausschuß von einer Seite als Märchen bezeichnet wurden, so wurde doch auch von anderer Seite hervorgehoben, daß kein sichtbarer Anlaß zur Erdichtung von Märchen vorläge und daß die geschilderten Einzelheiten sicherlich eine reale Unterlage haben würden. Im Ausschusse trat dann hervor, daß die Handhabungen der Beurlaubungen weniger nach dem § 2 des Fortbildungsschulgesetzes vor sich gingen, sondern daß die zu dem Gesetz erlassene Fortbildungsschulordnung ein weitgehendes Recht zur Beurlaubung dem einzelnen Lehrer vorbehielte. Da die Fortbildungsschulordnung auch Gesetzeskraft hat, lag zur Abänderung des Fortbildungsschulgesetzes kein Anlaß vor, und ich habe Ihnen im Auftrage des Hauptausschusses folgendes vorzuschlagen: Der Landtag wolle beschließen, daß zu der vom Bürgerverein Horn gewünschten Wanderung des Fortbildungsschulgesetzes kein Anlaß vorliege, weil durch die Bestimmungen des Fortbildungsschulgesetzes und der Schulordnung ein entgegenkommendes Verhalten möglich sei.

Der Berichterstatter fügte hinzu, daß ein entgegenkommendes Verhalten von beiden Seiten, nämlich der Schulleitung, wie auch der Bürgerschaft erwünscht sei, damit unnötige Reibereien vermieden würden.

M. d. L.-Kr. **Geise** weist darauf hin, daß schon seit Jahren in Horn praktisch so verfahren werde, daß der Urlaub durch den Lehrer oder den Schulleiter erteilt wird, und zwar in einem Maße, das gesetzlich kaum noch vertretbar sei. Man sei aber noch darüber hinausgegangen und habe die Schüler selbst beurlaubt, und zwar gleichfalls in einem nicht mehr vertretbaren Maße. Es sei deswegen eine Anordnung ergangen, auf möglichst regelmäßigen Schulbesuch zu achten. In diesem Sommer habe man auf die besonderen Verhältnisse in Horn weitgehend Rücksicht genommen. Der Bürgerverein habe eine ganze Anzahl Fälle zusammengetragen, um ein möglichst ungünstiges Bild zu geben. Diese Zusammenstellung sei dem Schulvorstand, als der zunächst zuständigen Stelle, zugeleitet worden, und dort sei unter Zustimmung aller Anwesenden das Urteil gefällt worden: Das sind ja Märchen.

Abg. **Köster**: Der Wortlaut der Eingabe des Bürgervereins Horn läßt darauf schließen, daß Beurlaubungen gelegentlich mit dem Einwande abgeschlagen worden sind, daß Urlaub auf Grund des § 2 des Fortbildungsschulgesetzes nur durch den Schulvorstand erfolgen könnte. Nachdem im Hauptausschuß bekannt geworden ist, daß Beurlaubungen in weitem Maße auf Grund der Schulordnung möglich sind, dürfte das zur Beruhigung der Gemüter beitragen. Nach den mir eingehändigten Unterlagen sind in der Fortbildungsschule in Horn im Sommerhalbjahr 1927 bei 186 Schülern im ganzen 238 Schulversäumnisse vorgekommen; davon 163 entschuldigt und 70 unentschuldigt. Diese hohe Zahl ist nicht unbedenklich, besonders die mit mangelnder Entschuldigung. Ich äußere deswegen erneut den Wunsch, daß durch gegenseitige vernünftige Behandlung der Schulbetrieb nicht gestört werden möge.

Nach weiterer Aussprache wird der Ausschußantrag angenommen.

Hierauf werden die nochmals an den Ausschuß verwiesenen Paragraphen der

Gemeindeverfassung

beraten.

§ 89 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

Wahlen können, wenn niemand widerspricht, durch Zuruf vollzogen werden. Im übrigen erfolgen sie durch verdeckte Stimmzettel nach Stimmenmehrheit. Für jede Stelle wird besonders abgestimmt. Als gewählt gilt der, für den mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen abgegeben ist. Wird dieses Ergebnis im ersten Wahlgang nicht erreicht, so findet zwischen den beiden Personen, die im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl statt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das vom Vorsitzenden zu ziehende Los darüber, wer in die engere Wahl zu bringen oder wer gewählt ist.

Abs. 3 wird wieder hergestellt.

Abg. **Meises** teilt als Berichterstatter mit, daß noch einmal sehr ausführlich über das Verhältniswahlsystem im Ausschuß gesprochen wurde. Schließlich hat der Ausschuß beschlossen, das Verhältniswahlsystem fallen zu lassen und die Individualwahl wieder einzuführen. Maßgebend war dabei der Umstand, daß die Verhältniswahl namentlich bei kleineren Gemeinden große Schwierigkeiten mit sich bringen würde.

Abg. **Diestelmeier** bedauert diesen Beschluß und richtet dabei an die Parteien die Bitte, die Minderheiten bei den Wahlen nicht zu vergewaltigen, sondern gleichfalls zur Mitarbeit heranzuziehen.

Die Abgg. **Kuhlemeier** und **Kreiling** weisen darauf hin, daß die Verhältniswahl in manchen Fällen einfach undurchführbar sei.

Abg. **Meyer** bemerkt gegenüber den Ausführungen des Abg. Diestelmeier, daß die Linksmehrheit im Detmolder Rathaus im Jahre 1919 die anderen Gruppen einfach von der Mitarbeit ausgeschlossen habe. Er persönlich sei auch der Meinung, daß in den allermeisten Fällen eine Zusammenarbeit aller Richtungen möglich sein werde. Die Verhältniswahl führe in manchen Fällen zu absurden Zuständen.

Nach weiterer Aussprache wird der Paragraph genehmigt.

§ 93 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

Zur Leistung der Gemeindedienste sind die Gemeindebürger verpflichtet. Die Dienste können durch geeignete Stellvertreter geleistet werden, wenn nicht die persönliche Gegenwart zur Erreichung des Zwecks erforderlich ist. Von den Handdiensten sind Personen über 65 Jahre und außerdem Kranke, Unfallverletzte und Kriegsbeschädigte, sofern sie erheblich erwerbsbeschränkt sind, befreit.

Ein Antrag des Abg. **Scholz**, den Zwischensatz „sofern sie erheblich erwerbsbeschränkt sind" zu streichen, wird nicht genügend unterstützt.

§ 91 erhält folgende Fassung:

Der Gemeindevorstand hat die Beratung und Beschlußfassung der Gemeindevertretung vorzubereiten und die Beschlüsse der Gemeindevertretung oder der gemeindlichen Körperschaften auszuführen oder ausführen zu lassen, soweit nicht die Ausführung Sache der Gemeindevertretung selbst ist.

§ 96 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

Zu den Auftragsangelegenheiten gehört im besonderen die Verwaltung der gesamten Sicherheits-, Ordnungs-, Sitten-, Bau-, Feuer-, Gewerbe-, Handels- und Wasserpolizei nach den bestehenden Gesetzen, sowie die Wahrnehmung der örtlichen Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung, wenn nicht besondere Behörden dafür bestellt sind.

Durch Anordnung des Landespräsidiums kann auch die Verwaltung des staatlichen Kleingrundbesitzes den Gemeinden gegen angemessene Vergütung als Auftragsangelegenheit übertragen werden.

§ 129a wird als § 122a hinter § 122 eingestellt und erhält folgenden Wortlaut:

Falls im Amtstage einzelne Gemeinden eines Wahlbezirks durch Abgeordnete nicht vertreten sind, haben die Gemeindevorsteher dieser Gemeinden eine Vertrauensperson für ihren Wahlbezirk zu wählen. Das Nähere wird durch die Wahlordnung bestimmt. Die gewählten Vertrauenspersonen bilden den Gemeindevorsteherausschuß, der zu den Sitzungen des Amtstages mit beratender Stimme hinzuzuziehen ist.

Diese Paragraphen werden debattelos genehmigt.

Zu § 162 wird einstimmig folgende

Entschließung

angenommen:

„Die durch Uebernahme der bisher aus der Landkasse besoldeten Beamten und Angestellten auf die Aemter und Gemeinden (§ 152) entstehenden Kosten sind ihnen im Rahmen des nachgewiesenen Bedürfnisses bis zur Verabschiedung eines neuen Finanzausgleichs aus der Landkasse zu vergüten."

§ 156 erhält folgenden Absatz 2:

Rechte und Pflichten der Amtsgemeinden gehen, soweit nicht nach § 153 eine anderweitige Regelung getroffen wird, auf die Aemter über.

Damit ist die gesamte 2. Lesung der Gemeindeverfassung beendet.

Zur Beratung steht sodann ein

Antrag des Vorstandes der Sonderklassen in Hohenhausen

auf Gewährung eines Zuschusses von 12 000 Rm zu den Kosten eines erforderlichen Neubaues. Der Ausschuß für den Abg. **Kuhlemeier** den Bericht erstattet, war sich darüber einig, daß die Aufrechterhaltung der Sonderklassen im Interesse des lippischen Nordens geboten und daher eine Unterstützung in der einen oder anderen Weise nicht nur gerechtfertigt, sondern erforderlich sei. Der Ausschuß sieht sich aber nicht in der Lage, dem Landtag schon heute einen bindigen Vorschlag zu machen, da noch einige Vorfragen der Klärung bedürfen. Er schlägt daher vor, die Eingabe dem Landespräsidium zu überweisen mit dem Ersuchen, dem Landtag möglich bald geeignete Vorschläge zu machen. Der Landtag beschließt antraggemäß.

Als neuer Eingang wird darauf ein Schreiben des Vorstandes der Anstalt Grünau mitgeteilt, in dem um Gewährung eines Zuschusses von 1000—1500 Rm für dringliche Reparaturen und bauliche Veränderungen gebeten wird. Die Eingabe wird dem Landespräsidium überwiesen.

Hierauf werden die Vorlagen 111 (Gesetz über die Dienstverhältnisse der mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Urkundsbeamten der Geschäftsstelle betrauten Beamten) und 112 (Abänderungsgesetz zum Gesetz über das Vorkaufsrecht des Landes und der Gemeinden bei Grundstücksübertragungen) in 1. Lesung erledigt und dem Hauptausschuß überwiesen.

Um 11 Uhr vertagt sich der Landtag auf Freitag, 11. November, vormittags. An diesem Tage soll mit der 3. Lesung der Gemeindeverfassung begonnen werden.

Lippe-Land

Freispruch im Oerlinghauser Landfriedensbruch-Prozeß

Vor dem Amtsgericht in Oerlinghausen wurden gestern gegen den Arbeiter Ober verhandelt. Die Angelegenheit geht zurück auf die seinerzeit lebhaft in der Oeffentlichkeit erörterten Streikvorgänge bei der Firma Heidenberg, über die wir damals wiederholt berichtet haben. Die Verhandlung, die sich bis in die Abendstunden hinzog, ergab, daß der Begriff des Landfriedensbruchs als solcher vorlag, doch mußte der Angeklagte wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden. Einen näheren Bericht werden wir noch veröffentlichen.

„Ein unhaltbarer Zustand"

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Unter dieser Ueberschrift bringt die Lippische Landeszeitung vom 8. d. M. in Nr. 262 Ausführungen, die unbedingt der Berichtigung bedürfen. Es handelt sich um die Schaffung neuer Studienratsstellen am Gymnasium und der Oberrealschule. Der Umstand, daß ein Studienassessor als Studienrat an das Lyzeum zu Lemgo übergetreten ist, gibt dem Verfasser Anlaß, für die Anstalt die schlimmsten Folgen vorauszusagen, wenn nicht neue Studienratsstellen geschaffen würden.

Daß es wünschenswert ist, neue Stellen zu errichten, kann ohne weiteres zugegeben werden, daß aber der Fortgang eines Studienassessors in der Anstalt „unhaltbare Zustände" herbeigeführt habe, wird bestritten. Es geht nicht an, einzig den Verhältnissen an einer Anstalt Schuld zu geben, was letzten Endes die Folge des allgemeinen Lehrermangels ist. Die Beschaffung des erforderlichen Ersatzes der Lehrkräfte stößt überall, nicht nur in Detmold, auf die größten Schwierigkeiten. Einstweilen, das sei zur Beruhigung mitgeteilt, liegt hier an der Anstalt die Vertretung in guten Händen; sie ist willig übernommen, und es ist dafür Sorge getragen, daß die Schüler in ihrem Fortkommen keinen Schaden leiden.

Liegen nun an der hiesigen Anstalt, wie aus dem Artikel hervorzugehen scheint, die Verhältnisse besonders ungünstig, und ist die Zahl der Studienassessoren im Vergleich zu den Studienratsstellen zu groß? Gewiß muß das Streben dahingehen, die Zahl der nicht planmäßigen Stellen zu Gunsten der planmäßigen zu vermindern, aber auf eines muß doch hingewiesen werden! Viele westfälische Anstalten weisen ein weit größeres Mißverhältnis in den beiderseitigen Zahlen auf. Wenn ferner gesagt wird, daß in Detmold der Lehrerwechsel chronisch sei und 23 Assessoren in den letzten 6 Jahren an der Anstalt beschäftigt gewesen seien, so wird dabei verschwiegen, daß 5 Assessoren lediglich als Vertreter beurlaubter Studienräte beschäftigt waren, daß 4 an der Anstalt zu Studienräten befördert worden sind, und daß schließlich, abgesehen von 3, die als Studienräte an das Gymnasium zu Lemgo versetzt wurden, nur 3 Studienassessoren übrig bleiben, die aus freiem Willen, und zwar infolge ihrer Ernennung zu Studienräten, an eine andere Anstalt gegangen sind.

Wenn der Verfasser einen Rückgang der Schülerzahl für ausgeschlossen hält, so ist darauf hinzuweisen, daß die Zahl der Geprüften in diesem Jahre voraussichtlich noch geringer als im vergangenen sein wird. Daß auch der beabsichtigte Ausbau anderer Anstalten, der auf die Dauer nicht zu umgehen sein wird, eine Abnahme herbeiführen wird, ist kaum zu beweifeln. Richtig ist, daß durch die Ernennung von Studienassessoren zu Studienräten der Staat zur Zeit keine größeren finanziellen Lasten aufgebürdet würden, aber es ist ebenso zweifellos, daß die finanziellen Verpflichtungen des Staates für die Zukunft wachsen würden. Die Drohung, daß sämtliche hier beschäftigten Studienassessoren fest entschlossen sind, jede sich außerhalb Detmolds bietende Stelle anzunehmen", richtet sich von selbst: die einzig logische Folgerung müßte dann sein: „Sämtliche Assessoren bleiben nur in Detmold, wenn sie zu Studienräten befördert werden." Diese Forderung hat aber selbst der Verein nicht gestellt. Und wenn er dann mit der ihm eigenen Bestimmtheit betont: „Ein Ersatz wird . . . in ganz Deutschland unter keinen Umständen zu beschaffen sein!", so sollte er sich doch etwas zurückhaltender ausdrücken. Bisher ist es noch stets gelungen, Ersatz zu finden, und in Zukunft wird es wohl nicht anders sein.

Detmold

— **Verlorene Handtasche.** Einer hiesigen Schwester ist am 5. November, nachmittags gegen 6½ Uhr, eine Handtasche mit Inhalt abhanden gekommen. In der Tasche, einer einfachen Lederhandtasche, befand sich ein Taschentuch (weiß, gezeichnet C. U.), ein Schildkrötenlederportemonnaie mit etwa 80 ℳ (50-Markschein, kleineres Papier- und Silbergeld) Inhalt und zwei Rechnungen von Tischler Schnittger und Tapezierer Schamburg. Die Tasche wurde zuletzt bei Bezahlung einer Rechnung im Installationsgeschäft Grote, Hornsche Straße, benutzt. Ob die Tasche nun auf dem Heimwege verloren oder aus der Wohnung entwendet worden ist, steht nicht fest. Sollte jemand über den Verbleib der Tasche Mitteilungen machen können, so wird um Angaben bei der Kriminalpolizeistelle, alte Schule, gebeten.

— **Bestandene Prüfung.** Vor der Prüfungskommission bei der Regierung in Minden i. W. bestanden folgende Herren ihre Sparkassen-Sekretär-Prüfung: Adolf Drawe, Berlebeck (Landessparkasse), Werner Eichhorst, Detmold (Städtische Sparkasse), Otto Knappik, Detmold (Amtssparkasse).

— **Modernes Lichtspieltheater.** Heute wird der Film „Der kluge Fuchs", nach dem bekannten Roman von Walter Bloem zum letzten Mal vorgeführt. Es sei auf diese letzte Gelegenheit, sich dieses interessante Filmwerk anzusehen, besonders hingewiesen. Auch das reichhaltige Beiprogramm lohnt den Besuch vollauf.

— **Lipp. Landestheater.** „Der Kaufmann von Venedig" von William Shakespeare gelangt heute zum ersten Male in dieser Spielzeit zur Aufführung. „Max und Moritz", die von Wilhelm Busch her bestens bekannte Geschichte dieser beiden bösen Buben, wird am Sonnabend nachmittag 4½ Uhr für die Kindermiete nochmals wiederholt. Es ist ratsam, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Sonntag findet eine Wiederholung von Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig" statt.

Bad Salzuflen

— **Oberlehrer a. D. Hermann Nehme †.** Kaum sind die Kränze auf den Gräbern der beiden Veteranen unserer Schule — Schierenberg und Kerkhoff — verwelkt, da läuten schon wieder die Totenglocken: Herr Oberlehrer a. D. Hermann Nehme ist am 7. November d. J. zur ewigen Ruhe gegangen. Ein arbeitsreiches und von Erfolg gekröntes Leben hat damit seinen Abschluß gefunden, denn rastlose, treue Arbeit war das hervorstechende Merkmal im Leben des Verstorbenen. Dabei hat es nicht an manchem Wermutstropfen gefehlt, den ihm sein oft leidender Körper in seine Arbeit reichte. Aber den Mut und die Arbeitskraft ließ er sich dadurch nicht rauben. Mit unbeugsamer Energie kämpfte er gegen sein Leiden an; der Wille herrschte, und so war es ihm möglich, bis in sein hohes Alter auf der Schule seinen Mann zu stehen. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß seine stets heitere Lebensgefährtin in verstehender, treusorgender Liebe ihm eine starke Stütze war, ohne die es ihm wohl nicht möglich gewesen wäre, das zu leisten, was er geleistet hat. In seiner Schularbeit war Nehme stets fortschrittlich gesinnt; neue pädagogische Ideen suchte er zu verwirklichen; vor allen Dingen war er ein Freund des Prinzips der Anschauung und ein Meister der Erzählung. Seine Schüler danken ihm Arbeit des Denkens und gemütvolle Tiefe. Es fehlte ihm auch nicht an der so wertvollen Selbstbeurteilung seines Schaffens und Könnens. Als er merkte, daß sein körperlicher Zustand es ihm nicht mehr erlaubte, so zu wirken, wie er wollte, legte er — seinen Mitarbeitern völlig überraschend — sein Amt nieder, ohne mit der Wimper zu zucken. Er wußte, er hatte sein Lebenswerk auf der Schule getan. Der Körper versagte den Dienst, der Geist war ungebrochen. Wir erinnern uns noch, mit welch geistiger Frische er bei seiner Abschiedsfeier vor nunmehr 6½ Jahren seinem ihm stets liebgewesenen Beruf Lebewohl sagte. Seine geistige Regsamkeit hat ihn nicht verlassen, wenn ihn sein körperliches Leiden in den letzten Jahren mehr noch als vorher plagte. Nehme weilt nicht mehr unter uns, aber alle, die mit ihm arbeiten durften, und alle, denen er Wegweiser ins Leben war, werden ihm Dank im Herzen bewahren und sich seiner gern erinnern. — Aus seinem Lebenslauf möge kurz einiges angedeutet werden. N. stammte aus einer Lehrerfamilie. Seine Jugendjahre verlebte er im lippischen Norden. Sicher ist dort schon die Liebe zur Natur ihm ins Herz gesenkt worden. Nach seiner Ausbildung im Detmolder Seminar wurde er 1874 in Kirchheide angestellt. Er amtierte später in Heerserheide, Ober- und Unterwüsten und von 1895 bis 1921, also über ein Vierteljahrhundert, an der Schule in Salzuflen, wo er am 1. April 1921 in den Ruhestand trat. Unter seinen Berufsgenossen war er stets ein gerngesehener Gast; selten versäumte er in seinen besseren Jahren den Besuch der Konferenz. Eine Zeitlang war er ihr zweiter Vorsitzender. Er ruhe in Frieden!

Schweres Autounglück

Ein schweres Autounglück ereignete sich gestern abend ½9 Uhr bei der Einmündung der Siebenternstraße in die Celler Chaussee. Ein von Kiel kommendes Lastauto, das mit Fischräucherwaren beladen war, nahm die Kurve zu kurz und fuhr auf einen gegenüberliegenden Apfelbaum auf. Das Auto wurde bei dem Anprall total zertrümmert, zwei Insassen schwer, zwei weitere leichter verletzt. Auf die Gefährlichkeit dieser Stelle, die im rechten Winkel abzweigt, wurde schon beim Bau der Straße hingewiesen.

Lage

— **Rentner Fritz Siegelmann,** Fischerstraße, feierte gestern seinen 85. Geburtstag (nicht 80., wie es gestern der Druckfehlerteufel berichtete). An diesem Ehrentage wurden dem braven Alten viele herzliche Ehrungen zuteil. Wir wünschen, daß der geschätzte Mitbürger noch viele Jahre unter uns weilen möge!

Amt Lage

Orbke, 9. Nov. Der Tischlerlehrling Karl Wöhning, der bei Herrn Tischlermeister Conrad Langewort in Detmold in der Lehre war, bestand am Sonnabend vor dem Prüfungs-Ausschuß der Handwerkskammer seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „sehr gut".

Wissentrup, 9. Nov. Am kommenden Sonntag, dem 13. d. M., feiert der Mandolinen-Musikverein „Alpenrose" Wissentrup im Saale des Brinkkruges sein diesjähriges Stiftungsfest. Des Nachmittags findet ein großes Konzert mit einem auserlesenen Programm statt. Als besondere Einlage werden wir hier in unserem Dorfkruge zum erstenmal „Die singende Säge" hören. Um auch allen den Besuch zu ermöglichen, wird für das Konzert kein Eintritt erhoben. Dem Konzert anschließend findet dann ein großer Ball statt. Auch hier gibt es wieder Ueberraschungen. 2 Kapellen werden den Tanzlustigen zum Tanze aufspielen. (Siehe auch Anzeige.)

Amt Brake

Lieme, 8. Nov. **Dienstjubiläum.** Vor einigen Tagen konnte die hiesige Gemeindeschwester Lina Plate ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen. Seit längeren Jahren in unserer Gemeinde tätig, hat sie durch ihr freundliches, stets hilfsbereites Wesen sich die Liebe und Wertschätzung aller Gemeindeglieder erworben. Mit den noch nachträglich ausgesprochenen herzlichsten Glückwünschen verbinden wir den Wunsch, daß es ihr vergönnt sein möge, noch recht lange in Lieme zu wirken zum Segen der ganzen Gemeinde.

Amt Hohenhausen

Brosen, 10. Nov. **Kolonatsverkauf.** Das Kolonat des Zieglers Wilhelm Runksmeier Nr. 28 in Brosen ging durch Kauf in den Besitz des Zieglers Heinrich Rehme in Brosen über.

Barntrup

— **Silberne Hochzeit** feierten am Sonntag und Montag die Eheleute Landwirt Ernst Flene, Unterestraße, und Tischlermeister Adolf Wehrmann, Felsenkeller. Den Jubilaren noch nachträglich beste Wünsche.

— Beschlußunfähig war die auf Montagabend anberaumte Stadtverordnetensitzung, da sechs Stadtverordnete fehlten. Trotzdem man etwa ½ Stunden auf Erscheinen von wenigstens zwei weiteren Mitgliedern der Versammlung wartete, mußten die Erschienenen unverrichteter Dinge nach Hause gehen.

— **Der Kriegerverein** hielt am letzten Sonntag eine Versammlung ab. Zunächst wurden den Kameraden Wächter, Paradiesmühle, Schäfer, Unterestraße, und Herm. Behmeier, Unterestraße 44, für ihre 40 Jahre lange Angehörigkeit zum Verein von dem anwesenden Bundesschatzmeister Jungeblut ein Kyffhäuserbild mit Widmung überreicht. Mit einem Hoch auf die drei geehrten Kameraden und dem gemeinsam gesungenen Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde" war diese Feierlichkeit beendet. Der Schatzmeister, Herr Jungeblut-Detmold, hielt sodann einen Vortrag über die sozialen Einrichtungen des Lipp. Kriegerbundes. Er verstand es, in klarer Art und Weise den Nutzen besonders der Sterbekasse darzulegen. Wegen Anschluß an diese Kasse soll in der nächsten Versammlung beschlossen werden. Weitere kleinere Sachen wurden ebenfalls bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Nachdem man noch einige Zeit gesellig zusammen gesessen hatte, schloß der Vorsitzende die gutbesuchte Versammlung.

— **Steigerturm-Einweihung.** Am vergangenen Sonnabendnachmittag fand im Beisein des Landesbranddirektors Ritter die Einweihung des neuerbauten Steigerturms statt. Hierbei wurden auch Schulübungen am Turm und mit der Spritze nach den neuen Vorschriften vorgenommen. Der Branddirektor sprach sich über die in der kurzen Zeit erzielten Leistungen lobend aus. Anschließend wurden an acht Feuerwehrleute das Feuerwehr-Ehrenzeichen ausgehändigt. Bei einem Glase Bier blieb man dann noch im Hotel zum Schwan einige Stunden gemütlich beisammen.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 9. Nov. **Amtsgemeinderatssitzung.** Eine Sitzung des Amtsgemeinderats des Amts Sternberg-Barntrup fand am vergangenen Sonnabend nachmittag im Rathaussaale hierselbst statt. Bei Anwesenheit von 18 Mitgliedern wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Kosten des Grunderwerbes für die Externsteinbahn sollen zur Hälfte in der in der Sitzung vom 12. August d. J. beschlossenen Weise auf die beteiligten Dorfgemeinden umgelegt werden. Die andere Hälfte übernimmt die Amtsgemeinde endgültig. Der Amtsgemeinderat erwartet, daß die Reichssteuern, an denen die Amtsgemeinde und die Dorfgemeinden beteiligt sind, zwischen Amt und Dorfgemeinden so verteilt werden, wie es der Belastung entspricht. Eine lange Debatte erforderte Punkt 2 der Tagesordnung: Kreis- oder Aemterverfassung. Nach eingehender Aussprache hält der Amtsgemeinderat an seinem diesbezüglichen Beschlusse vom 19. Juli d. J., nach dem bekanntlich die Aemterverfassung auf das Entschiedenste abgelehnt wurde, fest, betont aber nochmals ausdrücklich, daß er wünscht, daß der Kreistag aus Vertretern der Gemeinden besteht. Sollte demnächst in den Verwaltungsbezirken Verwaltungsnebenstellen errichtet werden, dann wünscht der Amtsgemeinderat, daß eine Stelle nach Bösingfeld kommt. Weiter wünscht er, daß die jetzt vom Landtag in Aussicht genommenen Verwaltungsbezirke beim richtigen Namen, also nicht Amt, sondern Kreis genannt werden. — Das Kran-

---

Die Martinsgans

Zum 10. November.

Von Anna Kappstein.

Als ich im Frühling auf der Akropolis stand, fragte eine junge Berlinerin den berühmten Griechenforscher, der uns führte, neugierig: „Aber wo sind denn nun die — Gänse?" Der alte Herr war so höflich, das Fräulein nicht zu beschämen, das so schwach in Weltgeschichte war. Eigentlich dürfte die Gans, die sozusagen ein Familienvogel bei uns wurde, verlangen, daß wir ein wenig mehr mit ihr vertraut sind. Ziert sie doch vom Herbst an in den meisten Häusern den Sonntagstisch und ist der begehrteste und vorteilhafteste Weihnachtsbraten. Daß sie als „Martinsgans" sich besonderer Gunst erfreut, kommt wohl daher, daß sie um diese Zeit am fettesten und wohlschmeckendsten ist. Zugleich war sie bei unseren Ahnen eine den Göttern dargebrachte Opferspeise bei der Erntefeier mit dem Schwan und hielten sie hoch. Auch im Altertum besaß sie Geltung. Homer erzählt, daß König Menelaos in seinen Mußestunden Gänse mästete. Ein griechischer Philosoph besaß eine Gans, die ihm folgte wie ein Hund. Aehnliches wird von einem modernen Dorfpastor erzählt, dem seine zahme Gans zur Kirche folgt und den sie sogar bei Trauungen als letztes Glied des Trauerzuges begleitet. In Rom war die Gans der Juno geweiht. So konnte es geschehen, daß sie zu der berühmten Rettung des Kapitols beitrug. Die im Junotempel gehaltenen Gänse erwachten beim Ansturm der Feinde und weckten durch ihr Geschnatter die Besatzung.

Den Germanen war die Gans der Wotansvogel, ausgestattet mit prophetischen Fähigkeiten. Etwas von diesem Glauben ist uns hängen geblieben. Aus der Färbung des Brustbeins weissagen alte Frauen noch jetzt, ob der Winter streng oder milde wird. Im allgemeinen aber gilt uns die Gans als einfältig. Denn woher sonst das Sprichwort „dumme Gans"? Keine Frau wird es sich heute gefallen lassen, daß man, wie es in der Antike üblich war, auf ihrem Grabstein eine Gans abbildet, als Symbol der wachsamen Hüterin des Hauses. Die Gans liefert uns die weichen Kissen für den nächtlichen Schlaf. Viel Schlafen macht dumm, ist der Volksglaube. Vielleicht übertragen wir diese Auffassung auf die Gans selber, mit deren Federvieh man die Betten stopft. Man vergißt dabei, daß die Gans uns eins der wichtigsten Kulturinstrumente gespendet hat, nämlich die Schreibfeder. Ehe es Stahlfedern gab, schrieb jedermann mit dem Gänsekiel. Schriftsteller, die auf Stil u. Stimmung ihres Arbeitsraums halten, dekorieren ihn gern noch heute mit mächtigen Gänsekielen. Vielleicht hoffen sie, daß dadurch von dem mächtigen Geistesschwunge, mit dem Luther und Goethe und Shakespeare schufen, etwas auf sie übergeht. Nachdem in den Notjahren die Gans, die vordem massenhaft aus Rußland zu uns kam, ein unerschwinglicher Luxus geworden war, schätzen wir sie gleich vielen entbehrten Dingen zweifach, gleichviel, ob sie mit Aepfeln oder, nach süddeutschem Brauch, mit Maronen gefüllt, von Rotkohl oder Sauerkraut begleitet, auf dem Tisch erscheint. Ihre Leber als zarter Leckerbissen, ihr „Klein" als Montagsgericht, auch ein kräftiges Weißsauer oder die in einigen Landesteilen beliebte Gänsewurst, tragen zu ihrer Volkstümlichkeit bei, in der kein anderer Hausvogel sie übertrifft.

„Die Kriegsschuldfrage", Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung. Heft 11. Herausgegeben von der „Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen", Berlin NW. 6: Einzelpreis 1 ℳ.

Film im Landestheater

Der Katzensteg.

Das Höchste, was der Spielfilm bisher erreicht hat, ist immer noch eine gute illustrierende Bilderflut zu einer echt dramatischen Dichtung. Und bis das Originalgenie kommt, das jenes lang und oft Verlangte findet, das Buch, gestaltet aus den eigenen Bedingungen der Filmkunst, wird es wohl auch dabei bleiben.

Zu diesen Höchstleistungen gehört auch der Katzensteg-film. Er gibt eine ausgezeichnete Illustrierung des Sudermannschen Meisterromans. Indem er sich eng an ihn anschließt, Zutaten und Seitensprünge vermeidet, die den Dichter übertrumpfen und die Dichtung erweitern wollen, rettet er sich die konzentrierte Energie, die natürwüchsige Leidenschaft, das dramatische Tempo, die den Roman auszeichnen, und läßt den ergreifenden, tragischen Konflikt zwischen Vater und Vaterland mit zwingender Gewalt vor uns erscheinen.

Das hauptsächlichste Verdienst des Regisseurs Gerhard Lamprecht hat darin bestanden, für die Gestalten der Dichtung ein wahrhaft prachtvolles Darstellermaterial zu beschaffen. Der Theaterzettel führt zehn Personen auf, und jede von ihnen ist ein lebendes Bild, das den Eindruck macht, gerade für diese Gestalt und keine andere mehr geschaffen zu sein. Es soll damit nicht nur gesagt sein, daß gut gespielt wurde — das wurde es gewiß —, sondern auch, daß die Darsteller in voller Ruhe die Menschenwesen verkörpern, die Sudermann geschaut und in dem Roman hat lebendig werden lassen.

Die beherrschende Figur der Handlung ist Regine Hackelberg, das Naturkind, dumpf ergeben, treu, leidenschaftlich, tapfer und scheu. Lissy Arna stellt sie dar, — keine Filmschönheit, aber ganz der Mensch, ganz das Instinktwesen, ganz das Stück starker, grober und doch auch zarter Natur. Wer die Agnes Sorma als Nora gesehen hat und sich die Nora hinfort nicht mehr anders als mit den Augen, Mienen und Bewegungen der Agnes Sorma vorstellen kann, der wird sich ebenso die Regine nur noch unter dem Bilde der Lissy Arna denken können.

Da ist ferner Gustav Rodegg, der alte Baron v. Schranden, der als Sohn einer polnischen Mutter jenen Typus entdeutschter Mischehekinder darstellt, die uns seit Generationen in den Ostmarken genug zu schaffen gemacht haben. Da ist Behrens-Klausen, der grimmige Pfarrherr, der den Landesverräter noch bei lebendigem Leibe im Kirchenbuch für tot erklärt. Da ist Rudolf Lettinger, der sein Amt als Dorfschulze pflichtig dazu benutzt, um den Konsum in seinem Wirtshaus zu beleben, — eine ebenso starke darstellerische Leistung, wie der versoffene Sargtischler, Reginens halbverrückter Vater, den Max Maximilian gibt. Da ist Mulong-Münz, der einen patenten Prahlhans, Wirtshausheiden und Mädchenfänger gibt, den der Krieg dekoriert und übermütig gemacht hat. Und Luise Woldera, an sich keine eindrucksvolle Persönlichkeit, konnte nicht passender gefunden werden für das dünnblütige, zimperliche und spindse Pfarrerstöchterlein.

Bleibt der Held, der preußische Patriot mit dem polnischen Namen Boleslav. Ihn spielt Jack Trevor, ein Engländer. Er war sogar englischer Kavallerieoffizier. Heute ist er deutscher Filmschauspieler. Was ihn aus England vertrieben hat, hat er selbst in einem Interview bekannt: der verf — Rebel, der in flichtbaren Schwaden die Glashäuser durchzieht. Und was ihn in Deutschland festgehalten hat (zuerst ging er nach Paris und dann nach Holywood), hat er gleichfalls bekannt: daß nur in Deutschland wahrhaft künstlerisch gearbeitet würde.

Zunächst ist er ein bildhübscher Kerl, er wird allen Frauen auf den ersten Blick gefallen. Dann hat er sehr viel Vornehmheit. Aber das heilige Feuer, das werden wir vermissen. In einer Besprechung wurde gesagt, man denke, wenn er so da stehte in der Uniform der preußischen freiwilligen Jäger von 1813 an Theodor Körner. Jawohl, — wenn es so da steht. Wenn er sich aber bewegt, so sagt man sich, das ist ein tadelloser Gentleman, doch ein Dichter nicht, und auch keine aufgewühlte Natur.

Aber ein Schmuckstück aus fremden Land, daß das Licht unserer künstlerisch

senhaus „Wolffsche Stiftung" in Lemgo hat nach einem Schreiben des geschäftsführenden Ausschusses für das Geschäftsjahr 1925 einen Fehlbetrag von 16 000 ℳ. Auf Ersuchen des geschäftsführenden Ausschusses hatte der Amtsgemeinderat das Verwaltungsamt ermächtigt, einen Zuschuß bis zur Hälfte des noch genau zu berechnenden Anteils zu zahlen. Dem geschäftsführenden Ausschuß genügt aber diese Bewilligung nicht, weshalb er hat, den Beschluß einer Revision zu unterziehen. Der Amtsgemeinderat beschloß aber, es bei seinem früheren Beschlusse zu belassen. — Eine von der Zwangsinnung der Schornsteinfeger beantragte Erhöhung der Kehrgebühren hält der MdR. nicht für nötig. — Von der Oberpostdirektion Minden soll den dringenden Wünschen der beteiligten Kreise entsprechend eine Kraftpostverbindung von Ninteln über Krankenhagen, Silixen, Külenbruch, Lasbruch, Wendorf, Herbrechtsdorf, Lüdenhausen, Hillentrup nach Dörentrup eingerichtet werden. Die Einrichtung soll den Post- und Reiseverkehr wesentlich verbessern, da sämtlichen Unterneferorten jede regelmäßige Fahrgelegenheit fehlt. Die Oberpostdirektion bittet um Mitteilung, ob gegen das Befahren der Straßen mit Kraftomnibussen Bedenken bestehen. Der Amtsgemeinderat hat keine Bedenken zu erheben, wenn die Post entsprechende Zuschüsse zu den Wegeunterhaltungskosten zahlt. — Auf eine Anfrage des Treuhänders für die Markanleihen der Gemeinden pp. ob die Amtsgemeinde bereit ist, eine Aufwertung auf das 5fache vorzunehmen, hat der Amtsgemeinderat in seiner Sitzung am 19. Juli d. J. beschlossen, mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage der Amtsgemeinde den Antrag abzulehnen. Nachdem die Verknüpfung der Aufwertung der Gemeindeanleihen mit derjenigen der Spareinlagen gefallen ist, beantragt der Treuhänder nochma's, den Einlösungsbetrag der ausgelosten oder gekündigten Teilbeträge der Ablösungsanleihen der Amtsgemeinde Sternberg-Barntrup auf das 5fache zu erhöhen. Dieser Antrag wurde erneut abgelehnt.

Amt Barenholz

Barenholz, 10. Nov. Gerichtssprechtag. Der nächste Gerichtssprechtag des Amtsgerichts Hohenhausen für die Ortschaften Barenholz, Stemmen, Kalldorf, Erder, Langenholzhausen, Heidelbeck, Tewenhausen und Silixen findet am Dienstag, 6. Dezember, auf der Amtsstube in Barenholz statt.

Amt Schwalenberg

Nischenau, 9. Nov. Kleipachterhöhung. Die Oberförsterei Falkenhagen hatte die Pächter von Grundstücken am Ivenberge in die Gastwirtschaft Sonntag eingeladen, um mit ihnen über eine geringe Erhöhung zu verhandeln. Da teilweise eine niedrige Pacht in Frage kam, wurde von verschiedenen Pächtern eine 5—10prozentige Erhöhung bewilligt.

Nischenau, 9. Nov. In einer Sitzung im Vereinslokale (Sonntag) wurden einige turnerische Fragen besprochen. Die Vorturnlehrstunde in Großenmarpe am nächsten Sonntag soll möglichst von allen besucht werden. Man wird die Fahrt auf Motorrädern unternehmen, da die Entfernung 27 Kilometer beträgt. Außerdem soll am 4. Dezember die Generalversammlung des Turnvereins stattfinden. Es wird dort ein turnerischer Vortrag, voraussichtlich über Turnvater Jahn, gehalten werden. Hoffentlich wird auch die Spiel- und Sportplatzfrage dort erörtert werden.

Wöbbersiek, 9. Nov. Auch hier fand in der Schule eine Besprechung über die Ablösung der Fossilien statt. Die Berechtigung ist dieselbe wie in den übrigen Randdörfern Sabbenhausen, Hunnmersen und Riese, in denen Steine nach Bedarf und Mergel aus dem Ma'de geholt werden können. Auch hier herrschte Einstimmigkeit darüber, mit den übrigen Berechtigten gemeinsam vorzugehen.

Hunnmersen, 9. Nov. Versammlung von Fossilienberechtigten. In der vergangenen Woche fand im Gasthause Schmidemeier eine zahlreich besuchte Versammlung aller derer statt, die durch die neue Landtagsvorlage 109, Ablösung der Steine, von Mergel und Grand, sich geschädigt fühlen. Von allen Seiten wurde zum Ausdruck gebracht, daß Hunnmersen nicht auf diese Rechte verzichten könne. Alle Einwohner haben das Recht, Steine, wo sie im Walde zu finden sind, zu holen, auch aus Gruben. Die Steine dienen zum Hausbau und zur Versserung der Wege. Da die jetzige Steinkuhle erschöpft sei, habe der Vorsteher bei der Oberförsterei bereits die Anweisung einer neuen Stelle beantragt. Wegen Mangel an Sand sei auch Grand und Lehm nicht zu entbehren. die beide als Mörtel Verwendung finden müßten. Der Mergel diene zur Verbesserung des Grund und Bodens. Es wurde beschlossen, sich dem Verbande der Fossilienberechtigten anzuschließen.

Nachbargebiete

Blotho, 8. Nov. Tödlicher Unglücksfall. Der bei der Schiffswerft Büsching & Rosemeier arbeitende Handwerker Hopmann aus Veltheim stürzte gestern, als er mit einem Arbeitskollegen eine Sauerstoffflasche auf ein Schiff tragen wollte, in einer Höhe von 2,70 m auf den Schiffsboden. Hierbei erlitt er schwere Kopfverletzungen, so daß er im Oeynhauser Krankenhaus noch am selben Abend starb.

Holzminden, 8. Nov. Unglücksfall. Durch einen Unglücksfall in schweres Leid versetzt wurde die Familie Tobias aus Delligsen. Das sechsjährige Söhnchen Hans spielte an einem Geländer neben einem Wasserlauf. Plötzlich stürzte das Kind ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat.

Bochum, 8. Nov. Todessturz aus einem fahrenden D-Zug. Kurz vor der Einfahrt des hier um 5,26 Uhr von Dortmund einlaufenden D-Zuges stürzte ein Kriegsbeschädigter von hier aus dem Abteil. Er fiel zwischen die Schienen und wurde von den Rädern des Zuges zermalmt. Die Leiche wurde erst einige Zeit später aufgefunden. Da niemand den Unfall bemerkt zu haben scheint, wird seine Ursache wohl schwerlich festzustellen sein.

wtb. Witten, 9. Nov. Eifersuchtstat. Gestern wurde der Gewerkschaftssekretär Düren von dem im gleichen Hause wohnenden Arbeiter Hiller aus Eifersucht durch fünf Revolverschüsse schwer verletzt. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen.

wtb. Hagen, 9. Nov. Im Streit erschossen. Ein Polier, der mit einem Mühlenbesitzer in Streit lebte, traf auf der Fahrt nach Niedermarsberg den Sohn des Mühlenbesitzers auf einem Fuhrwerk. Im Vorbeifahren schlug der Polier den Müllerssohn mit einem Stock auf den Kopf, worauf der Müllerssohn auf den Davonfahrenden einen Revolverschuß abgab, durch den der Polier sofort getötet wurde.

wtb. Hamborn, 9. Nov. Tödliche Unglücksfälle. Auf Schacht Neumühl wurde ein Grubenarbeiter von einem Waggon gegen einen Stein gedrückt und tödlich verletzt. Im Thomaswerk der August Thyssenhütte wurde ein Arbeiter von einer Stichflamme so schwer verbrannt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Literarische Rundschau

„Taschenbuch für Fischer und Teichwirte" 1928. Verlag J. Neumann-Neudamm. Preis dauerhaft gebunden mit Klappe und Bleistift 2.50 ℳ, von 5 Stück an je 2.40 ℳ, von 10 Stück an je 2.20 ℳ. — Das Neumann'sche Taschenbuch für Fischer und Teichwirte ist von ersten Fachleuten bearbeitet und den besonderen Bedürfnissen der fischereilichen Praxis einschließlich der Sportfischerei entsprechend zusammengestellt worden. In der äußeren Ausstattung ist der Kalender zweckentsprechend und auf größte Abnutzung durch täglichen Gebrauch auch bei ungünstigster Witterung berechnet.

1. Hauptversammlung des Lippischen Verkehrsverbandes in Horn

Förderung des Fremdenverkehrs eine öffentliche Pflicht

Im Rathaussaal in Horn fand gestern nachmittag die 1. Hauptversammlung des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald" e. V. statt. Außer den Verbandsmitgliedern aus allen Städten, Bädern und vielen Gemeinden bemerkte man als Vertreter des Westf. Verkehrsverbandes Herrn Dr. Stolz-Dortmund, Herrn Dr. Fricke vom Verband Weserbergland-Hameln und Herrn Stadtamtmann Laube vom Verkehrsamt Bielefeld.

Einleitend nahm der Vorsitzende des Lippischen Verkehrsverbandes „Teutoburger Wald", Herr Stadtrat Baumgarten-Detmold, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache und dankte der Stadt Horn für das freundliche Entgegenkommen für die Ueberlassung des Rathaussaales. Herr Bürgermeister Spelge-Horn entbot der Versammlung herzliche Willkommensgrüße und wies darauf hin, daß man das Wirken des Verbandes mit Interesse verfolge, umsomehr, da in Horn bereits seit 38 Jahren im Teutoburger Wald-Verein der Wert der Verkehrswerbung erkannt sei. Weiter überbrachten Grüße und Wünsche Herr Dr. Fricke, Amtmann Laube und Dr. Stolz a's Vertreter der benachbarten Verkehrsverbände. Aus allen Ansprachen klang der Wunsch, daß auch fernerhin in guter Zusammenarbeit Erfolge blühen möchten!

Die Versammlung trat darauf in die Tagesordnung ein. Zunächst hörte man den

Geschäftsbericht für 1926/27.

Unter dem Motto: Förderung der Verkehrsfragen bedeutet der Produktion die Wege ebnen, erstattete darauf der Schriftführer des Verbandes, Herr Rohmann-Detmold einen umfangreichen Jahresbericht, dem wir u. a. entnehmen:

Die innere Organisation hat sich im ersten Geschäftsjahr günstig gestaltet. Die Mitgliederzahl ist weiterhin gewachsen. Es gehören jetzt auch fast sämtliche öffentlich-rechtlichen Körperschaften dem Verband an mit Ausnahme der Magistrate Horn, Schötmar, Barntrup und Schwalenberg. Doch ist der Beitritt dieser Stellen im neuen Geschäftsjahr zu hoffen. Nunmehr erfolgte die Bekanntgabe der Mitglieder, geordnet nach staatlichen und kommunalen Verwaltungsbehörden, Bädern, Verkehrs- und Verschönerungsvereinen, Verkehrsgesellschaften und sonstige Mitglieder. Nach der Bekanntgabe der Vertreter im Werbeausschuß, Verkehrsausschuß und Wald- und Wege-Ausschuß hörte man weiter: Die Verbandsgeschäftsstelle ist im Rathaus Detmold und befindet sich in Bürogemeinschaft mit der Stadtverwaltung. Es soll nicht übersehen werden, dem Magistrat Detmold an dieser Stelle den besonderen Dank auszusprechen für das große Verständnis, welches er der Förderung der Verkehrsfragen entgegenbringt.

Das amtliche Verbandsorgan ist die Zeitschrift „Der Teutoburger Wald" im Arminius-Verlag in Detmold (Hofrat W. Bruder).

Die äußere Organisation: Es ist selbstverständlich, daß der neue Lippische Verkehrsverband nicht isoliert von der großen deutschen Verkehrsbewegung dastehen kann, vielmehr sich ihr in geschickter Weise einrangieren muß. Die Grundlage bildet u. a. die Mitgliedschaft zum Westfälischen Verkehrsverband, dem Verkehrsverband Weserbergland und die Zusammenarbeit mit dem Bielefelder Verkehrsverband. Es ist z. B. die gemeinsame Herausgabe einer Reisekarte in Angriff genommen worden.

Ueber die Verbandstätigkeit berichtete der Sprecher von der umfangreichen schriftlichen Arbeit, von den stattgefundenen Sitzungen mit Vorträgen. Die Tätigkeit der Verbandsausschüsse gab reiches Material. Besonders der Werbeausschuß durfte Dank entgegennehmen für den neuen Lippischen Führer, der nicht allein bei Privatpersonen, sondern auch bei den Reiseverkehrsbüros und ganz besonders von der Presse der Großstadt glänzend beurteilt worden ist. Der neue Verkehrsfilm „Westfalen", der auch den Teutoburger Wald berücksichtigt, geht seiner Vollendung entgegen. Als Vertreter Lippes gehört Herr Stadtrat Baumgarten-Detmold dem Filmausschuß an. Weiter hörte man von der Tätigkeit des Wald- und Wegeausschusses, durch dessen Arbeit wiederum eine größere Anzahl Wege bezeichnet worden sind.

Der Vortrag wurde mit Interesse entgegengenommen und dankend quittiert.

Darauf erstattete der Schatzmeister des Verbandes, Hofkonditormeister R. Braune-Detmold den

Kassenbericht.

Die Rechnungslegung schilderte in peinlich genauer Uebersicht die Einnahmen und Ausgaben im ersten Geschäftsjahre.

Die nicht unbedeutenden Anstrengungen im Gründungsjahre erbrachten die unumgängliche Tatsache, daß die Kasse mit einem Fehlbetrage von 968.01 RM. abschließt. Hinzu kommt allerdings, daß dieser Betrag durch rückständige Beiträge zum Teil gedeckt ist. Herr Braune wies bei dieser Gelegenheit mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß dieser kleine Fehlbetrag nicht zu bestehen brauche, wenn weiter mehr a's bisher die Oeffentlichkeit dem Verbande ihr Interesse durch die Mitgliedschaft und finanzielle Unterstützung schenke. Vielfach sei die Ansicht vertreten, der Verkehrsverband käme einzig und allein den Gastwirten zugute. Das sei im höchsten Grade irrig. Wie mancher Handwerker und Geschäftsmann profitiere, wenn die Gast- und Erholungsstätten gut besucht würden. Die Ausführungen wurden von der Versammlung sehr beifällig unterstrichen. Nach der Rechnungsprüfung durch die Herren Bialon-Horn und Weicken-Bad Meinberg wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Nach der Aufstellung des Haushaltsplanes für das zweite Geschäftsjahr nahm Herr Bürgermeister Dr. Volmer-Blomberg das Wort zu seinem Vortrag über

Förderung des Fremdenverkehrs eine öffentliche Pflicht

und legte dabei seinen Ausführungen zugrunde:

Durch die Verkehrschwierigkeiten am Rhein hat der Zugug an Sommerfrischlern und Ausflüglern im lippischen Lande erheblich zugenommen. Mit Recht hat ein Teil der Bevölkerung erkannt, daß die Beherbergung und Verpflegung von Fremden eine Einnahmequelle werden kann, die um so größer ist, je mehr er versteht, Fremde nach Lippe zu ziehen. Jeder einzelne habe Nutzen von einem umfangreichen Fremdenverkehr. Nicht nur allein Gastwirte und Verkehrsunternehmen, bei denen der Vorteil klar auf der Hand liege, sondern auch Handwerker aller Art und darüber hinaus das Land und die Gemeinden. Jedes Einkommen aus dem Fremdenverkehr müsse versteuert werden und von jeder Mark Einkommensteuer erhalten sowohl Land als auch Gemeinden ihren Anteil. Das Land Lippe sei wie geschaffen für den Fremdenverkehr. Die Marke Teutoburger Wald und Hermannsdenkmal übten auf jeden eine suggestive Wirkung aus, und da Reisen nicht nur eine Sache des Geldbeutels, sondern auch eine Sache des Gefühls sei, müsse das Land Lippe als Erholungsgebiet unter dem Wahrzeichen des Hermann und des Teutoburger Waldes mehr propagiert werden als bisher. Jeder einzelne könne und müsse dazu beitragen, sei es durch Werbung auf Reisen, sei es durch Propaganda im Schriftverkehr. Auch Höflichkeit gegenüber den Fremden, gute Bedienung und billiger Preis seien nicht zu unterschätzende Werbemittel. Die Hauptsache aber sei Anschluß suchen an die Vereine, die sich die Förderung des Fremdenverkehrs zur Aufgabe gemacht haben. Ganz gleich sei es dabei, ob man einem Heimatverein, einem Verkehrsverein, dem Lippischen Bund Heimatschutz, dem Lippischen Verkehrsverband Teutoburger Wald beitrete. Die Hauptsache sei, daß man sich aktiv in solchem Verein mit der Fremdenindustrie befasse. Wer nicht aktiv tätig sein kann, der solle wenigstens als passives Mitglied sein Scherflein zur Sache beitragen. Er hoffe, daß es der Fremdenwerbung gelingen werde, soweit zu kommen, daß es künftig in den Reisegebieten heiße:

Wir fahren nach Lippe, denn dort lebt man gut und billig.

Die Ausführungen, die wir leider nur im Auszuge bringen können, wurden mit lautem Bravo aufgenommen. Hierauf setzte eine recht ausgedehnte

Aussprache

ein.

Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Baumgarten, wies darauf hin, daß eine Verschmelzung mit anderen Verbänden nicht mehr in Frage kommen könne. Lippe und der Teutoburger Wald wollten ihre Eigenart behalten. Wohl aber sei ein Hand-in-Hand-Arbeiten mit den Nachbarverbänden immer geboten. Ein Appell ging an die öffentliche Hand und den Landtag, mehr als bisher finanziell die Fremdenverkehrswerbung zu unterstützen.

Herr Dr. Fricke vom Weserbergland-Verband Hameln schilderte Lippe als, die vielumworbene „Schöne". Der Verkehrsverband habe hier sehr gesunde Ansichten. Der Weserbergland-Verband sei Lippe immer in jeder Weise gerecht geworden.

Stadtamtmann Laube, der eifrige Verfechter eines „Einheitsstaates Teutoburger Wald" von Osnabrück bis zum lippischen Südosten, mußte sich mit einer bestimmten Opposition abfinden. Im übrigen wurden die Vorschläge über gemeinsame Wurfreklame, Ausgabe neuer Landkarten usw. mit Interesse entgegengenommen. Lippe mit dem Hermannsdenkmal solle den „ängstlichen" Lippern bleiben. Die Angst vor dem gemeinsamen Führer mit evtl. Vorsitzen für Bielefeld müsse aus der Welt verschwinden. Zweckmäßig aber sei die gemeinsame Werbung im Großen!

Der Vorsitzende des Lipp. Gastwirteverbandes, Herr Hotelier Oppermann-Horn wies auf die Unkenntnis der großen Oeffentlichkeit im Punkt Verkehrsverband hin. Nicht allein die Gastwirte profitieren von dem Fremdenzustrom. Verdienen die Gastwirte, so verdient Handel und Gewerbe. So entsteht ein allgemeines Interesse, aber auch die Pflicht, die Bestrebungen zu unterstützen. In seinen Schlußausführungen wünschte der Redner von den hohen Behörden des Landes mehr Verständnis für diese Fragen und vor allem finanzielle Opfer.

Nach weiterer Aussprache wurde auf Antrag des Nordlippischen Verkehrsverbandes folgende

Entschließung

einstimmig angenommen:

„Der im vorigen Jahre ins Leben gerufene Lippische Verkehrsverband Teutoburger Wald hat in erster Linie die Hebung des Fremdenverkehrs in Lippe auf sein Programm gesetzt. Da der Verband alle Landschaftsgebiete des Landes umfaßt und eine erfolgreiche Werbung nur mit erheblichen finanziellen Mitteln gestaltet werden kann, ist es Pflicht aller in Frage kommenden öffentlichen Körperschaften und Verbände, die korperative oder finanzielle Mitgliedschaft zu erwerben. Der Verbandstag ist ferner der Auffassung, daß auch die oberste Landesbehörde, der Lippische Landtag, alles tun sollte, um den Verkehrsverband zu unterstützen. Er spricht daher die Erwartung aus, im nächstjährigen Haushaltsplan entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen, die zur Herausstellung unseres schönen Heimatlandes dienen können."

Aus der Versammlung wurde an den anwesenden Landtagsabgeordneten Kuhlemeier die dringende Bitte gerichtet, zu gegebener Zeit diese berechtigten Wünsche zu unterstützen. Herr Kuhlemeier versprach, in diesem Sinne mit besonderem Nachdruck wirken zu wollen.

Als nächstjähriger Tagungsort wurde Lage bestimmt.

In seinen Schlußausführungen wies Herr Dr. Volmer einige Angriffe gegen die Behörden in bestimmtester Weise zurück. Man möge doch berücksichtigen, daß man sich nach den Paragraphen zu richten habe. Im übrigen würde sich das Verständnis der Verkehrswerbung allmählich durchringen.

Der Schatzmeister, Herr Braune, behandelte darauf das

Sonntagsverbot der Kraftwagen zum Hermannsdenkmal.

Es sei auf die Dauer ein Unding, daß der Zufahrtsweg zu unserem Nationaldenkmal an den Sonntagnachmittagen für die Kraftfahrzeuge gesperrt sei. Es seien doch nicht allein die sog. „Reichen", die zum Hermannsdenkmal führen. Gerade die großen Gesellschaftskraftwagen und Omnibusse litten unter diesem untragbaren Verbot. Die Ausführungen endete mit einem dringenden Appell an die maßgebenden Stellen, das Verbot wieder aufzuheben. Die Darlegungen wurden von Herrn W. Becher stark unterstrichen. Man müsse sich über die Einstellung der verantwortlichen Stellen tatsächlich wundern.

Landtagsabgeordneter Kuhlemeier trat diesen Ausführungen entgegen. Die angeführten Gründe seien ihm nicht stichhaltig. Man müsse wenigstens an den Sonntagnachmittagen auf die Fußgänger Rücksicht nehmen.

Gegen 7 Uhr schloß die anregende Tagung mit dem Wunsche, daß den ernsten Besprechungen in der Praxis der Erfolg zum Besten unserer schönen lippischen Heimat vergönnt sein möge!

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Detmold.

Behinderung der Straßenbahn.

In zwei Fällen sind Fuhrleute deshalb zur Verantwortung gezogen, weil sie die Straßenbahn in ihrer Fahrt gehindert haben. Die Straßenbahn hat in allen Fällen das Vorfahrtsrecht. Das Gericht erkennt denn auch gegen beide Fuhrleute auf eine Strafe von je 3 RM. — Auch der Kraftfahrer hat besondere Verpflichtungen gegenüber der Straßenbahn. In einem Falle hat der Dentist H. sein Motorrad an der Haltestelle der Straßenbahn zwischen den Schienen aufgestellt. Er erhält eine Geldrafe von 3 Reichsmark.

Der Kaiserweg ist frei.

Zu einer weiteren neuen Entscheidung zum Sperrverbot des Hermannsweges an Sonn- und Festtagen kam das Gericht in einer Sache gegen den Hotelier S. in Detmold. Dieser hat nicht die übliche Zufahrtstraße zum Hermannsdenkmal, die bei der Gastwirtschaft „Waldminchen" abzweigt, benutzt, sondern hat den sogenannten Kaiserweg für die Auf- und Abfahrt mit seinem Kraftwagen benutzt. In der Sperrverordnung ist dieser Weig nicht genannt. Das Gericht kommt deshalb auch hier zu einer Freisprechung des Angeklagten.

Das geräuschvolle Motorrad.

Eine weitere interessante Entscheidung fällt das Gericht auf dem Gebiete des Kraftfahrzeugverkehrs. Der Kraftfahrer Leopold L. aus Lage war vom Magistrat in Strafe genommen, weil er um Mitternacht mit seinem Motorrad derart laute knatternde Geräusche verursacht habe, daß dadurch die nächtliche Ruhe gestört war. Der Angeklagte hat den Strafbescheid angefochten. Das Gericht erkennt gegen ihn auf eine Ordnungsstrafe von 3 RM.

Ein Zechpreller.

Der Bäcker Paul S. aus Bielefeld hat sich in vier Fällen wegen Zechbetruges zu verantworten. Das Gericht erkennt mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen auf eine Gesamtstrafe von 2 Monaten Gefängnis.

Ein vielseitiger Sünder.

Der Maler G. in Detmold soll während seiner hiesigen Tätigkeit seinen Arbeitskollegen bestohlen haben. Das Urteil lautet auf eine Woche Gefängnis, in erster Linie 30 RM. Geldstrafe. In einem zweiten Verfahren hat sich G. wegen Betruges zu verantworten. Das Gericht verurteilt G. zu 15 RM. Geldstrafe. In einer weiteren Betrugssache hat G. einen Wirt geschädigt. Er ist in der Wirtschaft erschienen und hat angegeben, er solle auf Rechnung eines Nachbarn, der dem Wirt gut bekannt war, eine Flasche Kognak und 10 Zigaretten holen. Die Ware ließ er anschreiben. In Wirklichkeit hat er die Sachen für sich geholt und hat sie am Abend auf einer kleinen Festlichkeit verbraucht. Hier lautet das Urteil auf 20 RM. Geldstrafe.

Spielzeug ohne Gewerbeschein.

Der Händler Fritz K., der im vergangenen Sommer am Postteich Spielzeug feilgehalten hatte, ohne daß er einen Wandergewerbeschein besaß, erhält wegen Gewerbevergehens eine Geldstrafe von 10 RM.

Verbotener Weg.

Wegen Benutzung der infolge Straßenarbeiten gesperrten Amtsgemeindestraße Eichenkrug — Kohlpott mit seinem Fuhrwerk war der Landwirt A. in Augustdorf vom Verwaltungsamt in Strafe genommen. Das Verwaltungsamt hatte ihm 3 RM. auferlegt. Er hat den Bescheid angefochten mit der Behauptung, daß am Eingang der Straße keine Sperrschilder gestanden hätten. Diese Behauptung hat sich als richtig herausgestellt, denn die Schilder waren von unbefugter Hand an die Seite gesetzt. Dem Angeklagten war aber von den Straßenbauarbeitern gesagt worden, daß er die Straße nicht benutzen könne und dürfe. Er hat sich aber um nichts gekümmert und hat dann schließlich durch den Chausseegraben weiterfahren müssen. Das Gericht erhöht in diesem Falle die Strafe auf 10 RM.

Zwei Zigarrenliebhaberinnen.

Die Ehefrau Luise J. aus Detmold war wegen Diebstahls einer Kiste Zigarren angeklagt. Sie hat sich auch einen Ring in der Wirtschaft, in der sie übernachtete, angeeignet. Ihre Schwester, die Martha K., ist mit ihr angeklagt, weil sie 25 Stück von den Zigarren erhalten hat. Gegen sie lautet die Anklage auf Hehlerei. Die Luise J. ist rückfällige Diebin und wiederholt vorbestraft. Das Urteil gegen sie lautet auf 3 Monate 2 Wochen Gefängnis; gegen die Martha K. auf 3 Tage Gefängnis, in erster Linie 15 RM. Geldstrafe.

Aus dem Vereinsleben

Hausfrauenbund Detmold. Einen für alle Frauen hochinteressanten Vortrag hielt am Dienstagnachmittag Frau Wahrlich-Harleshausen im Detmolder Hausfrauenbund über das Thema „Die Frau im Wandel der Jahrhunderte". Ausgehend von den Verhältnissen der Steinzeit entwickelte die Rednerin ein anschauliches Bild von der Tätigkeit und Wesensart der Frau zu allen Zeiten. Nach einer Schilderung der germanischen Frau zur Zeit des Tacitus ging die Rednerin über zum Mittelalter, wo die Frau mit großem Fleiß und großer Geschicklichkeit alles selbst herstellte. Die Frau stand unter der Vormundschaft des Mannes. Als Mutter wurde sie geehrt und geschont. Rechtsurkunden über Eheschließungen zeigen uns ihre damalige Stellung. Allmählich übernahmen in den 80 Städten, die es um das Jahr 1000 in Deutschland gab, einzelne Menschen besondere Arbeit. So entstand Handwerk und Gewerbe. Die Frau war die Gehilfin des Mannes in der Werkstatt und im Laden und galt viel als Frau Meisterin. Die Hörigen und Mägde brachten die Dienstbotenfrage mit sich. Der 30jährige Krieg verursachte gewaltige Umwälzungen. Neue Zeiten und Anforderungen brachte der erweiterte Verkehr mit anderen Ländern. Die Trennung zwischen Stadt und Land entstand. Technik und Wissenschaft schufen neue Grundlagen. Und heute? Eine unendliche Fülle ungelöster Fragen liegt vor den Frauen. Mehr als Zweidrittel des gesamten Volksvermögens geht durch Frauenhände als Käuferinnen. Käufermoral sei: Kaufe nur, was du wirklich brauchst, kaufe nur gute Waren und bezahle bar! Die Rednerin wies auf die bedeutungsvollen Aufgaben hin, die der Frau in unserer Zeit auf allen Gebieten zugefallen sind, und schloß mit einem Ausblick auf eine Frauenarbeitsgemeinschaft, die über allen Parteien steht, die alle Länder umspannt und als Hüterin des Familienlebens, der Ordnung, Zucht und Sitte ihre verantwortungsvolle Tätigkeit ausübt. — Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Frl. Neubourg machte sodann einige geschäftliche Mitteilungen. Frau Niemöller gab bekannt, daß der Vaterländische Frauenverein eine sehr wertvolle Bibliothek, die größtenteils von Frau v. Loos geschenkt ist, eröffnet. Ausgabe Montags von 3—4 Uhr nachmittags Lange Straße 21. Der nächste Vortrag im Hausfrauenbund ist Dienstag, 15. November, abends 8¼ Uhr. (Geschichtlicher Überblick über Körperkultur und Schönheitspflege.)

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Die Wahlen zur Angestellten-Versicherung. Bis zum 4. November waren in 21 Wahlbezirken folgende Ergebnisse festgestellt: Von 189 Sitzen (Vertrauens- und Ersatzmänner) erhielten der Hauptausschuß (Gedag und Gewerkschaftsring) 179 Sitze, (davon der D. H. V. allein 102 Sitze), Afabund 4 Sitze, Wilde 6 Sitze.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Biochemischer Verein. Nächste Mitgliederversammlung mit Vortrag Freitag, 11. 11., abends 8 Uhr, im Odeon.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 9. Nov. Im Gegensatz zu gestern war das Ausland heute nur zögernd als Käufer im Markt, auch der Ordre-Eingang aus der Provinz hatte nachgelassen. Die Lohnstreitigkeiten und Aussperrungen in der Industrie (Bemberg, Wuppertal, Telephon-Berliner) verstimmten. Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage trug zu der Abgabeneigung der Spekulation bei. Rückgänge von 1—3 Proz. waren die auf wenige Ausnahmen festzustellen. Montane relativ widerstandsfähig, Harpener plus 3 Proz. Als fest sind noch Salzdetfurth plus 5 Proz., Chade-Aktien plus 5 ℳ und Voigt & Häffner plus 6 Proz. zu erwähnen. Anleihen ruhig, Ausländer uneinheitlich, Bosnier und Mazedonier eher fester. Geldmarkt unverändert. Reportgeld reichlich vorhanden und teilweise nicht unterzubringen. Am Pfandbriefmarkt hat das Angebot etwas nachgelassen, die Tendenz ist aber weiter eher schwächer. Im Verlauf wurde es allgemein fester. Der Abschluß der 20-Millionen-Anleihe des Nordd. Lloyd in Amerika regte an und führte zu Steigerungen von 3—5 Proz. auf allen Märkten. Glanzstoff plus 10 Proz. Im weiteren Verlauf nahm das Deckungsbedürfnis stark zu. In einigen Werten scheinen größere Baissepositionen zu bestehen, was sich in erheblicher Nachfrage nach Leihstücken bemerkbar macht. Farben wurden mit 6¼ Proz. bei einem Reportsatz von 8½ Proz. gern hereingenommen. Kassamarkt uneinheitl., überwiegend Kursrückgänge und Ansätze zu einer Besserung unverkennbar. Anleihen stärker erholt; Ausländer unter Schwankungen behauptet; ausländische Städte zumeist fester. Pfandbrief nicht mehr so stark angeboten und nur noch teilweise schwächer. Gegen Schluß entwickelte sich größeres Geschäft in Farben, wohl im Zusammenhang mit der morgen stattfindenden Verwaltungsrat-Sitzung. Aber auch sonst waren bei den Terminpapieren Tagesgewinne von 6 Proz. keine Seltenheit. Glanzstoff plus 13 Proz., Waldhof fast 10 Proz. höher. — Nachbörse: Tendenz weiter fest. Hapag 134½; Lloyd 141; Barmer-Bank 127; Deutsche Bank 151; Dieconto 145; aller in Frage kommenden öffentlichen Körperschaften und Verbände, die korperative oder finanzielle Mitgliedschaft zu erwerben. Der Verbandstag ist ferner der Auffassung, daß auch die oberste Landesbehörde, der Lippische Landtag, alles tun sollte, um den Verkehrsverband zu unterstützen. Er spricht daher die Erwartung aus, im nächstjährigen Haushaltsplan entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen, die zur Herausstellung unseres schönen Heimatlandes dienen können."

Aus der Versammlung wurde an den anwesenden Landtagsabgeordneten Kuhlemeier die dringende Bitte gerichtet, zu gegebener Zeit diese berechtigten Wünsche zu unterstützen. Herr Kuhlemeier versprach, in diesem Sinne mit besonderem Nachdruck wirken zu wollen.

Als nächstjähriger Tagungsort wurde Lage bestimmt.

In seinen Schlußausführungen wies Herr Dr. Volmer einige Angriffe gegen die Behörden in bestimmtester Weise zurück. Man möge doch berücksichtigen, daß man sich nach den Paragraphen zu richten habe. Im übrigen würde sich das Verständnis der Verkehrswerbung allmählich durchringen.

Der Schatzmeister, Herr Braune, behandelte darauf das

Sonntagsverbot der Kraftwagen zum Hermannsdenkmal.

Es sei auf die Dauer ein Unding, daß der Zufahrtsweg zu unserem Nationaldenkmal an den Sonntagnachmittagen für die Kraftfahrzeuge gesperrt sei. Es seien doch nicht allein die sog. „Reichen", die zum Hermannsdenkmal führen. Gerade die großen Gesellschaftskraftwagen und Omnibusse litten unter diesem untragbaren Verbot. Die Ausführungen endete mit einem dringenden Appell an die maßgebenden Stellen, das Verbot wieder aufzuheben. Die Darlegungen wurden von Herrn W. Becher stark unterstrichen. Man müsse sich über die Einstellung der verantwortlichen Stellen tatsächlich wundern.

Landtagsabgeordneter Kuhlemeier trat diesen Ausführungen entgegen. Die angeführten Gründe seien ihm nicht stichhaltig. Man müsse wenigstens an den Sonntagnachmittagen auf die Fußgänger Rücksicht nehmen.

Gegen 7 Uhr schloß die anregende Tagung mit dem Wunsche, daß den ernsten Besprechungen in der Praxis der Erfolg zum Besten unserer schönen lippischen Heimat vergönnt sein möge!

Aus dem Vereinsleben

Hausfrauenbund Detmold. Einen für alle Frauen hochinteressanten Vortrag hielt am Dienstagnachmittag Frau Wahrlich-Harleshausen im Detmolder Hausfrauenbund über das Thema „Die Frau im Wandel der Jahrhunderte". Ausgehend von den Verhältnissen der Steinzeit entwickelte die Rednerin ein anschauliches Bild von der Tätigkeit und Wesensart der Frau zu allen Zeiten. Nach einer Schilderung der germanischen Frau zur Zeit des Tacitus ging die Rednerin über zum Mittelalter, wo die Frau mit großem Fleiß und großer Geschicklichkeit alles selbst herstellte. Die Frau stand unter der Vormundschaft des Mannes. Als Mutter wurde sie geehrt und geschont. Rechtsurkunden über Eheschließungen zeigen uns ihre damalige Stellung. Allmählich übernahmen in den 80 Städten, die es um das Jahr 1000 in Deutschland gab, einzelne Menschen besondere Arbeit. So entstand Handwerk und Gewerbe. Die Frau war die Gehilfin des Mannes in der Werkstatt und im Laden und galt viel als Frau Meisterin. Die Hörigen und Mägde brachten die Dienstbotenfrage mit sich. Der 30jährige Krieg verursachte gewaltige Umwälzungen. Neue Zeiten und Anforderungen brachte der

Wie lange trägt man ein Paar Schuhe? Das hängt ganz davon ab, wie man sie behandelt. Vor allem muß man zum Putzen erstklassige Schuhcreme benutzen, welche das Leder nicht angreift. Wer zur Schuhpflege die bekannte Schuhcreme Erdal verwendet, der wird finden, daß die Schuhe viel länger schön bleiben als bisher. Deshalb wird von den Hausfrauen ganz Deutschlands keine Schuhcreme soviel gebraucht wie Erdal mit dem roten Frosch

Produktionsbericht.

wtb. **Berlin, 9. Nov.** Vom Ausland lagen schwächere Berichte von den gestrigen Terminmärkten vor, und auch die Offerten waren teilweise ermäßigt. Vom Mehlmarkt fehlt hier weiter jegliche Anregung und am Effektivmarkt hat sich die Situation gegenüber den Vortagen auch wenig geändert.

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenleidender dieses qualvolle Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Mühe bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und platzen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte **Humidon-Salbe** verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen, denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohldurchdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tückische Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Block 237.

Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz"

Oberförsterei Detmold.

Büchen-, Eichen- und Kiefern-Nutz- und Brennholzversteigerung.

Am Mittwoch, dem 16. November 1927, vormittags 10½ Uhr, wird bei Gastwirt Beermann in Diestelbruch öffentlich meistbietend versteigert:

Hörstmar Wiesenberg, Diste, Brennholz 18 fm: 107 St. Rl. mit 109,12 fm; Rl. 1a 2,35 fm, 1b 6,88 fm, 2a 28,89 fm, 2b 35,94 fm, 3a 24,00 fm, 3b 16,35 fm, 4a 12,07 fm, 4b 9,86 fm; 10 St. Bk. mit 12,61 fm; 11 St. Rl. mit 6,76 fm; 13 rm Rl. Brennknebel ungef.; 1 rm Bk- u. Rl-Brennknebel ungef. Holznummer 1—147, 151—160, 163—171, 201—240.

Auskunft durch die Oberförsterei Tel. 203 Amt Detmold dsw. durch Förster Dietmann, Forsthaus Meinberg.

Steuerzahlung in der Stadt Detmold.

Bis zum 15. d. M. sind an unsere Kämmereikasse zu zahlen:

1. Grundvermögensteuer, Kanalbenutzungs-, Straßenreinigungsgebühren, Hundesteuer und Fahrzeugsteuer für die Monate Oktober/Dezember 1927.
2. Gewerbeertragsschuldungssteuer für Monat Oktober 1927. — Zahlung kann zunächst mit dem auf dem Steuerbescheide verzeichneten Satze (25 v. H. der veranlagten Friedensmiete) erfolgen. Ab 25. d. Mts. sind die Steuerbescheide auf Zimmer 2 des Rathauses zur Berechtigung gemäß Abänderungsgesetz vom 19. September d. Js. (Erhöhung des Steuersatzes auf 40 v. H. der Friedensmiete) vorzulegen.

Alle Zahlungen sind pünktlich zu leisten, wenn weitere Kosten vermieden werden sollen. Das Mahnverfahren wird am 15. November eröffnet.

Detmold, den 8. November 1927.

Der Magistrat.

Gesperrt

wegen Straßenbauarbeiten wird die Amtsgemeindestraße Hohlpott—Donoperteich in der Zeit vom 14. 12. d. J. bis auf weiteres für jeden Verkehr.

Umleitungsweg: Heidenoldendorf—Hiddesen.

Detmold, den 9. November 1927.

Lippisches Verwaltungsamt.

Winterkartoffeln

gelbfl. Industrie, großfallende Futterkartoffeln, Magnumbonum, la Hildesheimer Speisekartoffeln, rote Riesen, Rote u. Weißkohl, Zwiebeln, gelbfl. Kohlrüben, empfiehlt frei Markt billigst und liefert ins Haus

Wortmann, Fernruf 220.

Annahme von Inseraten

für die Lippische Landes-Zeitung Fachzeitschr. Ratgeber über Ausführung usw.

Künstl. Drucksachen

für Behörden, Private, Industrie. Kostenanschl. bereitwilligst. Schnellste Erledigung aller Aufträge

Heinrich Koblitz, Detmold

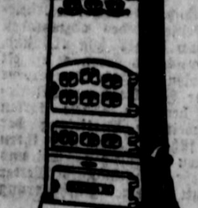
Woldemarstr. 16. — Fernspr. 407.

Größeres

Geschäftshaus in Lemgo

an der Hauptstraße günstig gelegen, in welchem Gastwirtschaft verbunden mit Bäckerei u. Konditorei betrieben wird, steht mit dem Betriebsinventar z. freihändigen Verkauf. 80 000 Mark Hypotheken können bestehen bleiben.

Angebote an d. Konkursverwalter Rechn.-Rat Schulze, Lemgo i. Lippe, Leuchte. (14597



Oefen

amerikanisches u. irisches System erste Fabrikate empfiehlt billigst

O. Hehnke

Hiddesen

Mehrere einzelne

Credenzen

sehr schöne Stücke für 80 Mk. u. 100 Mk. abzugeben.

Werkstätten A. Ostermann

14. Verlosung

von Losen für den landwirtschaftlichen und Hausgebrauch

in Schwalenberg

Ziehung 15. Dezember

Preis des Loses 1.50 M.

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme

Lippische Landeszeitung, Detmold

Hermann Stork
Lina Stork
geb. Mühlenbein
Vermählte
Alverdissen Bösingfeld
Martini 1927.

Genehmigt zum 1. Febr. 1928

4-Zimmerwohnung

mit Zubehör, unmöbl., evtl. teils möbliert. Angebote erb. bis zum 20. ds. Mts. unt. Nr. 14527 an d. Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Soeben erschienen!

Lercher Astrologischer Kalender

für das Jahr 1928

Voraussagen hinsichtlich der Witterung, der Ernte, des Pflanzenwuchses, der Krankheiten von Menschen und Tieren.

Das Schicksal Deutschlands!

Der Kalender ist unter Benutzung der Erfahrung von Jahrhunderten astrologischer Wissenschaft sorgfältigst ausgearbeitet.

Preis M. 1.50.

Vorrätig in der

Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold



Fort beim Zahnarzt

sollen Ihnen Ihre Zähnchen ein für gutes sich Bekümmern. Nehmen Sie nun aber gleich das richtige Mittel. Nehmen Sie BIOX-ULTRA, die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und die daher auch von Zahnärzten selbst benutzt wird. 81 Tube 80 Pfg.

BIOX

SAUERSTOFF-ZAHNPASTA BIOX-ULTRA, SCHÜTZT DIE ZÄHNE

6424

Porzellan-Kitt

macht den Schaden wieder gut

Buchhandlung P. Franz

Bad Salzuflen

Piepers kleine Würstchen und ff. Aufschnitt

in bekannter Güte!

(2501)

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engros-Preisen in la gewaschener u. staubfreier Ware. Weiße u. daunige p. Pfd. 1,75 Mk., beste Sorte p. Pfd. 2,75 Mk. Pfd. Gänsedaunen p. Pfd. 4 Mk. la weiße Halbdaune p. Pfd. 6 Mk., schneeweiße Prima-Viertelsdaune p. Pfd. 8 Mk., desgl. unt. Nachnahme p. 5 Pfd. ab portofrei. Daunensteppdecken v. Mk. 35.— an p. Std. Nichtgefallendes nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und Preisliste gratis.

Pommersche Bettfedernfabrik Otto Bube, Gollnow-Stadtw. 49.

10440

Drucksachen aller Art

Meyersche Hofbuchdruckerei.

Möbelfabrik - Betriebsleiter gesucht.

Von Süddeutscher Möbelfabrik auf dem Lande wird erste Kraft zur selbständ. Leitung gesucht. Bewerber muß in der Serienfabrikation von einfachen furnierten Möbeln in jeder Beziehung erfahren und mit der Ausnutzung der Maschinen durchaus bewandert sein.

Bewerber, nur erste Kräfte, die solche Stelle schon bekleidet haben, wollen ausführliche Angebote mit Angabe des Alters, ob led. oder verh., Eintrittstag und Gehaltsansprüche einreichen an die Exped. d. Bl. unt. 14584. Wohnung ist vorhanden.

Vertreter

oder geeignete Herren zum Vertrieb von

Fischmehl und Fleischmehl

in Postpaketen und zentnerweise an Selbstverbraucher gegen hohe Provision gesucht.

Georg Eibau, Hamburg, Ritterstr. 59.





Inserieren bringt Gewinn



1 oder 2 gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten. n. Dauerm. Klavier, Telefon, Bad. Schr. Anst. u. Nr. 14525 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Gute Wohnung für landwirtschaftliche Arbeiterfamilie sofort beziehbar. Schr. Meld. unt. Nr. 14553 a. d. Ldsztg.

Junges Ehepaar sucht auf sofort oder später **2—3 Räume** unmöbliert zu mieten. Schr. Ang. unt. Nr. 1428 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Wegen Erkrankung d. jetzigen für sofort oder später ein **jung. Mädchen** gesucht. (14450

Frau Kemper, Hövtrup Post Herrentrup

Strebsamer Handwerker sucht zwecks Erweit. seines Geschäfts **500—1000 Mk.** gegen Sicherheit u. hohe Zinsen auf sof. z. leihen. Schr. Ang. u. Nr. 14545 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Gesucht wird zum 1. 12. od. 15. 12. 27 **Köchin** nach Amsterdam (Holld.) Etwas leichte Hausarbeit ist mit zu übern. Zweitmädchen vorhand. Gute Bezahl., Ferien, Fahrgelderstattung. Bewerberin. mit nur tadellosen Zeugnissen u. Referenzen wollen sich sofort melden unt. Nr. 8061 b. d. Lpp. Rundsch. Bad Salzuflen.

Wer Wert auf Qualität legt, prob. meine **Ia. Hausmacherwurst** aus gar. reinem Schweinefleisch. (14554

Fritz Schling.

Scharfen, wachsamen **Schäferhund** hat abzugeben. Schr. Anfrag. unt. Nr. 14524 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

2 warme **Frauenmäntel** billig z. verk. Schanze, Villa Quissana. (14541

Zuverlässiges **Mädchen** welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, f. kl. bürgerlich. Haushalt gesucht. (14586

Fr. Eifert, Herford, Höckerstraße 4.

Wir suchen per sofort bzw. z. 15. d. Mts. ein fleißiges, ehrliches Mädchen (nicht unt. 18 Jahren) als **Hausangestellte**

Selbige wird auch im Wirtschaftsbetriebe tätig sein müssen. (14551

Restaurant „Kolkshalle Sieker" J. A. Fritz Hülsmann, Sieker bei Bielefeld, Hauptstraße.

Junger Mann 19 Jahre, vertraut mit sämtl. Büroarbeit., sucht Stellung per sofort oder zum 1. Januar.

Schr. Off. u. Nr. 14462 an die Agentur d. Lpp. in Schötmar erbeten.

Alte, bedeutende und leistungsf. Nordhäuser Kornbrennerei mit bek. Qualitätsfabrikat. sucht bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten, zuverlässigen **Vertreter**

Schr. Ang. m. Aufgabe v. Empfehlungen durch die Geschst. d. Ldsztg. unt. Nr. 14544 erbeten.

Geräumige **Werkstatt** ca. 48 qm, für jeden Betrieb geeignet, evtl. mit Laden in guter Lage zu vermieten. Schr. Anfrag. unt. Nr. 14536 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Haben Sie etwas **zu verkaufen** so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

Rechtschaffene Leute erh. **Darlehen** durch mich in jed. Höhe. Möbelbeleihung, Baugelder. Alles andere schriftlich od. persönlich. Schr. Off. u. Nr. 14455 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Trockenes **Buchenholz** fein u. grob gespalten, liefern dauernd

Landesstrafanstalten.

Habe wieder einige **sehr gute Sofas** und Chaiselongues auf Lager. Ferner 1 Nußbaum Kleiderschrank, neu. Nachtkonsolen, Ofen, Waschmaschine, Schweißapparat, Mandoline, 1 Uhr usw. billig zu verkaufen. R. Kaiser, Lage, Hellmeierstr. 9.

Guterhaltener **Herd** zu verkaufen. (14556

Meiersfelderstr. 29.

Elsu-Beton Stabilste Bauart, Kinderbetten günstig ab Private, Kat. 1928 frei Elektrobetonfabrik Bad (Thür.)

SOFA gut erhalten, billig zu verkaufen. (14549

Bruchstr. 21.

Stutzflügel geeignet für Saalwirtschaft, zu verkaufen. Angeb. bis 20. 11. an Gesellschaftsh. Detmold Bismarckstr. 4.

Herd gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schr. Off. mit Preis unter Nr. 14547 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Lohnbeutel Lohnhauptbücher Lohnkontobücher und sonstigen **Bürobedarf** liefert preisw. und gut

Meyersche Hofbuchhandlung Detmold, Paulinenstr. 14

Landestheater

Freitag, 11. November 19.45 Uhr:

Der Kaufmann von Venedig

Sonnabend, 12. Nov. 16.30 Uhr

Max und Moritz

Eintrittspreise 10 Pfg. bis 1 Mark.

Der Bandonion-Musikverein „Alpenrose" Wöllentrup feiert am Sonntag, dem 13. Nov., im Saale des Brinkkruges sein diesjähriges

Stiftungsfest

bestehend aus Freikonzert u. Ball. Anf. 3,30 Uhr. 2 Tanzkapell. Zu genußreichen Stunden ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Paul Schöler's moderne Leihbücherei, Markt 43, enthält nur saubere Bücher bester Schriftsteller und wird fortwährd durch Neuheiten ergänzt. Je Bd. eine Woche 20 Pf. (12070)

Reparaturen an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (947

Wilhelm Nagel jun. Uhrmachermeister Lange Straße 11 Nähe „Lippischer Hof"

Römer Nährzwieback täglich frisch Hornschestraße 14 (14 50)

Piano u. Harmonium fast neu, verk. Reiher, Teutstr. 18, Hinterh. Teltz.

Männer!

oft nachgeahmt — aber nie erreicht ist

Neurotest

das seit Jahren bewährte **Kräftigungsmittel** bei allen Alterserscheinungen: vorzeitige Schwäche, Depressionen, Schwinden der besten Kräfte, wie überhaupt bei nervösen und körperlichen Erschöpfungszuständen. **Es gibt nichts Besseres. Ersatzpräparate** weise man zurück.

Auch für Sie eine Probe gratis?

Wer **Neurotest** noch nicht kennt, verlange sofort schriftlich Probe und aufklärende Broschüre mit begeisterten Anerkennungen von Aerzten und Laien gegen 30 Pfg. Rückporto durch **Generaldepot: Elefanten-Apotheke Berlin 28,** Leipziger Straße 74. Originalpackung 6.50 M. In den Apotheken zu haben, u. a.: Hofapotheke. (13709

Bad Salzuflen-Schötmar

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 11. Nov. 1927, vorm. 10 Uhr, sollen im Frankenbund in Schötmar

1 Tafelklavier, 1 Diwanlose, 1 Sessel, größere Posten Knöpfe, Kleiderbürsten, Spangen, Kabeln, Butschinsteckkämme, Seifenhalter, Taschenspiegel, Taschenkämme, Herren-Kämme, Staubkämme, Puderdosen, Manikürz. Hahnbürsten, Bartbürsten, Zigaretten-Etuis, Rasierpinsel, Taschen-Zerstäuber, Schreib-Mag. Stahlbürsten, Blumenvasen, Spiegel, Schwammdosen, Uhrenständer, Toilettekästen, Rasierbecken, Barbinden, Haarbinden, Bodenwichser, Manikürkästen, Haarklemmen, Schwammkörbe, Seifendosen, Zahnbürstenständer usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, den 9. November 1927

Bad. Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr, soll im Auktionslokal am Bahnhof Salzuflen ein offener

Dürkopp-Reisewagen

2-Sitzer, öffentlich meistbietend gegen bar verkauft werden.

Bad Salzuflen, 8. November 1927

Meier, Gerichtsvollzieher.

Salzufler Verlosung

am 28. November d. J.

Lose zu 1,50 Mk. zu beziehen durch die

Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen

Ausführung von Fliesenarbeiten

in Wand- und Fußbodenplatten, ferner sämtliche Baumaterialien Tonrohre in allen Größen Waschtisch-Garnituren in echt Marmor Granit-Fensterbänke usw. halte stets am Lager.

August Notting

Bad Salzuflen, Allestraße 16 Fernruf 687.

Neuer Taschenfahrplan!

für das Winterhalbjahr 1927/28

Preis 20 Pfg.

Buchhandlung Paul Franz

Bad Salzuflen.

Deutsche Oeffentliche

Eltern-Versammlung

am Freitag, dem 11. November, abends 8 Uhr, im Saale des Lippischen Hofes (Meibke), Herforder Straße, in Bad Salzuflen. Herr Oberlehrer Hause, Vorsitzender des Lippischen Lehrervereins, spricht über:

Reichsschulgesetzentwurf und die Zukunft der lippischen Schulen.

Jedermann hat freien Zutritt.

Hierzu ladet ein:

Der Schulvorstand.

Steuerberatung Vertretung d. Finanzamt Detmold Sprechstunden: Werktags von 8—12 Uhr (Sonnabends nur in dringenden Fällen). Gelehrt, Finanzamtsinsp. Angestellter, Steuerbevollmächtigter Bad Salzuflen, Obere Roonstr. Fernruf 650.

4-Zimmerwohnung mit Zubehör, in günstiger Lage von Bad Salzuflen gegen Hergabe einer Hypothek v. 2—4000 RM. preiswert zu vermieten. Meld. unt. Nr. 6044 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

3-4-3.-Wohnung von ruhigem Mieter ges. Schr. Ang. u. Nr. 14470 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Schöner heller **Raum** 9×5.30, mit Einfahrt, in günstigst. Lage, sow. zwei bessere **möbl. Zimmer** mit Zentralheizung, davon eins mit 2 Betten, sofort zu vermieten. Schr. Ang. u. Nr. 14479 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Meine im Mittelpunkt Hörste gelegene **Besitzung** will ich sofort preiswert verkaufen oder verpachten. 8 Wohnräume mit elek. Licht, Stallungen, Garten u. allem sonstig. Zubehör stelle ich bei Kauf- oder Pachtabschluß d. Vers. Schriftl. Anfrag. ohne Rückporto bleiben ohne Antwort. (14506

Adolf Wendt Hörste Nr. 21 i. Lippe.

Das **schnellste Vermittler** bei Stellen-Angeboten Stellengesuchen Verkäufen jeder Art Kaufgesuchen usw. ist eine Anzeige in der

Lipp. Landes-Zeitung Bestbesuchte Zeitung des Landes

Suche z. 15. Nov. od. 1. Dez. ein fleiß., ehrl. **Mädchen** nicht unter 18 Jahren. Frau Amalie Blankenburg, Bempo, Oppingstr. 46.

Jg. geb. Fräulein welches gut schreiben u. rechn. kann, sucht Stelle für Kontor und Laden. Schr. Ang. u. Nr. 14460 a. d. Geschäftsstelle der Landesztg. in Lage.

Suche mehrere **Arbeiter** und einen **Jungen** für sofort

Möbelfabrik Aug. Becher Leipzig.

Möbelpolierer stellt noch ein (14401

S. Seppmann Lage i. L.

Einen zuverlässigen **Dachdecker-Gesellen** stellt auf sofort ein

R. Bitzel, Blomberg, Bahnhofstraße. (14552)

Da wir unseren zweit. Ofen in Betrieb nehmen, suchen wir für sof. zwei tüchtige u. zuverl.

Brenner für Trockenpreßsteine. Außerdem können in ca. 14 Tagen vier Anstarrer eingestellt werden. Mülheimer Ton- und Ziegelwerke, G. m. b. H., Mülheim-Ruhr. Betriebsleiter Karl Rauen, Kuhlenstraße 72. (14585

Suche auf sof. einen **Mann** an allen vorkomm. Arb. einen Jungen v. 15—17 J. zum Steineverladen. Tariflohn. Arbeit: den ganz. Winter. Ruhrort. Ziegelmeister, Amalienstr. 5, Münster i. W.

